



Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH



Die beste Genetik für Ihre Herde

ORBITER (OB)

Orelio x Karlo x Monti

- # Exterieur
- # Zellzahl
- # Milch



Orbiter CAECILIA



RASIMUS (OB)

Rugel x Harlei x Magnus

- # Euter
- # Milch
- # Nutzungsdauer

Mutter: Harlei HUMANA



Mutter: Minor MEIELI

KAISER (OB)

Killy x Minor x Heiko

- # Euter
- # Exterieur
- # Mastitisresistenz

Standpunkt	3	Simmentaler Betrieben pro Kuh 52 Stunden we-
GV SOBZV	4	niger investiert wird, die Arbeitskosten sind also
Zuchtstieren-Markt Sargans	8	deutlich tiefer. Noch weitere Positionen sprechen
Betriebsporträt	14	gemäss Studie auf der Kostenseite für den Zwei-
Viehschauen	28	nutzungstyp: Geringere Aufwände für Tierarzt,
100'000er Kühe	52	Medikamente, Tierzukauf und nicht überras-
Gedanken zu Viehschauen	54	chend auch beim Krafftutter. Und entschei-
Verbände	58	dend: Der Verdienst pro Arbeitsstunde ist um 76
Agenda	65	Prozent höher.
Impressum	66	

Titelbild: Junge Züchter/innen organisierten die Sorexpo, junge Züchter/innen präsentierten die Tiere an dieser Schau. Erfolgreich war unter anderem Marina Schrepfer aus Wald, welche mit Einar Nelly den Rindermiss Titel gewann.

Von wegen alter Zopf!

Original Braunvieh Züchter werden nicht selten mit unterschiedlich positiven Eigenschaften in Verbindung gebracht. Als rassentreu, schollenverbunden, ausdauernd, gemütlich aber teilweise auch eigensinnig oder sogar stur werden sie bezeichnet. Eher selten werden Züchter mit Doppelnutzungsrassen im Stall als knallharte Kalkulatoren oder besonders findige Unternehmer gesehen. Die Studie „Bergmilchproduktion mit Zweinutzungskühen – alter Zopf oder wieder rentabel?“ von Agroscope und der HAFL, welche Ende 2022 veröffentlicht wurde, zeigt nun aber, auch betriebswirtschaftlich überzeugen Landwirtschaftsbetriebe mit Zweinutzungsrassen.

Die Tiere der 19 in der Studie analysierten Höfe mit Original Simmentaler Kühen gaben zwar 24 Prozent weniger Milch als die Milchrassentiere der Vergleichsgruppe. Die Erlöseinbussen durch die geringere Milchproduktion konnten jedoch dank höheren Nebenerlösen aus dem Tierversauf und den Direktzahlungen mehr als kompensiert werden. Interessant ist auch, dass auf den

Inwiefern das bessere Ergebnis der Original Simmentaler-Betriebe auf den Kuhtyp zurückgeführt werden könne, sei aufgrund der Komplexität verschiedener Einflussfaktoren mit dieser Studie nicht abschliessend zu beantworten, schreiben Agroscope und HAFL. Die Zweinutzungsrassen scheine jedoch aufgrund der Untersuchungen eine wirtschaftlich interessante Option zu sein, die vielfältigen Herausforderungen der Bergregionen zu meistern. Oder anders gesagt: Doppelnutzungsrassen sind im Berggebiet standortgerecht. Etwas, was die rassentreuen, schollenverbundenen, ausdauernden, gemütlichen und auch eigensinnigen OB-Züchter tagtäglich erleben. **Reto Betschart, Redaktor**



Frehner und Schelbert neu im OB-Vorstand

Die Original Braunviehrasse entwickelte sich im Jahr 2022 sowohl qualitativ wie auch quantitativ positiv. Das war an der 41. Generalversammlung des Schweizerischen Original Braunvieh Zuchtverbandes, welche am Freitag 10. Februar 2023 in der Markthalle Rothenthurm stattfand, zu erfahren.

reb. „Es ist nicht wichtig wohin man geht, sondern dass man in die richtige Richtung geht“. Mit diesen Worten eröffnete Verbandspräsident Dres Anderegg die Generalversammlung des Schweizerischen Original Braunvieh Zuchtverbandes. Der Haslitaler durfte feststellen, dass seine Rasse in den vergangenen Jahren in die richtige Richtung gegangen ist. „Besonders freut es mich, dass auch die Anzahl punktierte Stiere gestiegen ist. Eine Tendenz die für die Blutvielfalt der Rasse sehr wichtig ist“. Aber auch die Bruna OB, welche zusammen mit Braunvieh Schweiz durchgeführt wurde, sei ein Grosseffort gewesen. Und auch weitere bedeutende Anlässe wie

die Zuchtfamilienpräsentationen, die Stiermärkte sowie grössere und kleinere Viehausstellungen konnten im vergangenen Jahr wieder erfolgreich durchgeführt werden.

Graslandkuh

Dres Anderegg und die SOBZV-Geschäftsführerin Tamara Bieri konnte in ihren Ausführungen von nur positiven Tendenzen berichten. Steigende Mitgliederzahlen (plus 49), eine bedeutende Umsatzsteigerung im OB-Lädeli, ein offensichtlicher Zuchtfortschritt (an nationalen Schauen wie Bruna und Sorexpo), gesunde Finanzen (Gewinn von 16'000.- Franken), steigende Abozahlen der

Verbandszeitschrift (plus 30) und rekordverdächtige Herdebuchtierzahlen (14'321 Kühe und 357 Stiere) wurden vermeldet. Entwicklungen, von welchen die meisten Rinderrassen aktuell nur träumen können. Das unterstrich auch Lucas Casanova, der abtretende Direktor von Braunvieh Schweiz. „Original Braunvieh ist eine der wenigen Rassen in der Schweiz, die sich bei den Herdebuchtierzahlen positiv entwickelt“. Das zeige, dass die Rasse zum Grasland Schweiz passe. Entscheidend für diese Erfolgsgeschichte sei die Rassentreue der Züchter in den vergangenen Jahrzehnten gewesen. Damit sich Lucas Casanova auch nach seiner Pensionierung noch über die Entwicklung der OB-Rasse auf dem Laufenden halten kann, wurde ihm ein Abonnement der Verbandszeitschrift „Original Züchter“ überreicht.

Tendenziell weniger Fleisch

Nicht ganz so euphorisch wie seine Vorredner beurteilte das ehemalige OB-Vorstandsmitglied

Beat Liver die aktuelle Situation der Rasse. Auch er habe sich an der hervorragenden Qualität der Tiere an der Jubiläumsschau Bruna gefreut. An solchen Ausstellungen könne man aber auch wichtige Tendenzen beobachten. Und eine dieser Tendenzen zeigte aktuell klar in Richtung moderne und milchige Kuh. „Die Original Braunviehkuh ist aber in der Vergangenheit hauptsächlich darum erfolgreich gewesen, weil sie sich als Doppelnutzungskuh positionierte. Und das bedeutet Milch und Fleisch“. Zweinutzungskühe würden sowohl im Tal und vor allem auch im Berggebiet hervorragend funktionieren. Gerade auf Alpen zeige sich, dass Milchrassen immer mehr verdrängt würden, so der Bergbauer vom bündnerischen Heinzenberg.

Frehner und Schelbert

Es sei bedenklich, dass im Katalog des grössten Genetik-Anbieters aktuell über die Hälfte der Stiere einen negativen Fleischwert aufweisen



würden. Jeder Züchter habe es bei der Anpaarung selber in der Hand, etwas zur Erhaltung des Zweinutzungstyps beizutragen. Aber auch der Verband und der Vorstand seien zukünftig gefordert. Diese Herausforderung, im Vorstand des Schweizerischen Original Braunviehzuchtverbandes mitzuarbeiten, nahmen Ruedi Frehner aus Schwellbrunn und Martin Schelbert aus dem Muotathal an. Sie wurden neu in den Vorstand gewählt und ersetzen Urs Jäger, Schwellbrunn und Alois Marty, Goldau. Diese beiden langjährigen Vorstandsmitglieder wurden von der Versammlung zu Ehrenmitgliedern des SOBZV ernannt.

Ehrenmitgliedschaft

Alois Marty war seit 2009 im Vorstand. „Er hat nicht nur mit seinen Zuchttieren an Schauen brilliert, er überzeugte auch an mehreren nationalen Schauen als Stallchef und meisterte diese nicht

ganz einfache Arbeit immer sehr gradlinig und überzeugend“, so Präsident Anderegg. „Wisel Marty konnte mit dem Sieg seiner selbstgezüchteten Kuh Helma an der Sorexpo kürzlich mit seiner Familie einen grossen Erfolg feiern. Im Gegensatz zu vielen Sportlern tritt er somit auf dem Höhepunkt ab“, so der Verbandspräsident. Passend dazu erhielt Alois Marty eine Stabell, wo seine Kuh Helma abgebildet ist. Auch für Urs Jäger, das zweite zurückgetretene Vorstandsmitglied, hatte Dres Anderegg nur rühmende Worte. „Er ist und war ein Original Braunviehzüchter mit Leib und Seele. Ein wichtiger stiller Schaffer im Hintergrund. Auch Urs Jäger war an mehreren nationalen Ausstellungen tatkräftig im Einsatz. Er hat für die OB-Zucht und die Vorstandsarbeit viel Zeit investiert“. Als erfolgreicher Stierenzüchter durfte Urs Jäger für seinen Einsatz im OB-Vorstand eine Stabell mit einem Bild seines Munis Rubin entgegennehmen.



Alois Marty (li) und Urs Jäger (re) durften von Präsident Dres Anderegg eine Stabell entgegennehmen.

Die Neuen:

Der Appenzeller **Ruedi Frehner** ist 50 Jahre alt, verheiratet und hat vier Kinder. Seit 20 Jahren führt er zusammen mit seiner Frau Priska in Schwellbrunn auf rund 1'000 m ü. M. einen Betrieb mit 27 Hektar Land, 25 Kühen und gleichviel Jungvieh. Ruedi Frehner ist überzeugter Stierenhalter. Im Moment steht Anakin Sohn Anton in seinem Stall. Dieser stammt aus der Milan Tochter Nora von Jakob Bösch, Urnäsch. Da das Jungvieh in einem Stall vom Hauptbetrieb entfernt steht, wird dieses künstlich besamt. Ruedi Frehner bevorzugt eine mittelgrosse und breite OB-Kuh. Wichtig ist ihm insbesondere die Robustheit. Von einer ausgewachsenen Kuh erwartet er eine Jahresmilchmenge von 7'500 - 8'000 Kilogramm. Als Vorstandsmitglied des Kantonalverbandes Appenzeller Braunvieh bringt er als einziger OB-Züchter die Interessen der OB-Rasse ein. Die Arbeit im SOBZV hat bei der Familie Frehner fast schon Tradition, schon der Vater von Ruedi Frehner war Vorstandsmitglied. Er selber freut sich auf die kommenden Aufgaben. Wichtig ist ihm, dass sich alle OB-Züchter, unabhängig von ihrer Betriebsstrategie, im Verband gut aufgehoben fühlen. Die Reinrassigkeit steht für ihn auch in Zukunft an oberster Stelle und ist für ihn nicht verhandelbar.

Der Muotathaler **Martin Schelbert** ist 37-jährig, verheiratet und hat drei Kinder. Zusammen mit seiner Frau Doris führt er am Dorfrand von Muotathal einen Vollerwerbsbetrieb mit 20 Hektar Land, 20 Kühen und gleich viel Jungvieh. Im Sommer geht er mit seinem Vieh im Bödmerengebiet zAlp (28 Stösse). Martin Schelbert ist Präsident des VZV Kreuz-Muotathal und zudem seit gut einem Jahr auch an der Spitze vom OB-Verein des Kantons Schwyz. Sein Vater hatte neben einigen Braunviehtieren, schon immer Original Braunvieh. Martin selber züchtet seit seiner Betriebsübernahme im Jahr 2010 nur noch Original Braunvieh. Auch ein Natursprungstier steht mittlerweile immer im Stall. Aktuell ist das Kondor Sohn Koni aus Laiko Lotti aus der Zucht von Thomas Elmer aus Elm. „Ich arbeite gerne mit noch wenig verbreiteten, teils unbekanntem Blutlinien. Bei den Stierenmüttern bevorzuge ich eher kleiner Tiere, welche aber leistungsmässig über dem Betriebsdurchschnitt liegen“, so Martin Schelbert. Als Ziel seiner zukünftigen Vorstandsarbeit im SOBZV erwähnt er, dass er sich vor allem auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit freue. Er möchte sich für den Erhalt einer möglichst grossen Blutlinienvielfalt innerhalb der Rasse und einer stärkeren Wertschätzung des ursprünglichen Original Braunen Doppelnutzungstyps einsetzen. (reb)



Präsident Dres Anderegg mit den neuen Vorstandsmitgliedern Ruedi Frehner (re) und Martin Schelbert (li)

28 OB-Stiere und vier Nachzuchtgruppen

Der Winter-Zuchtstieren-Markt in Sargans, welcher am 10. Dezember 2022 stattfand, überzeugte mit einer Zuchtviehauktion, dem Stierenmarkt und der Nachzuchtschau der Stierenhaltervereinigung.

reb. Lange war unklar, ob der Winter-Zuchtstieren-Markt in Sargans nach zwei Jahren Unterbruch überhaupt wieder durchgeführt wird. Zumindest die gute Stimmung und die grosse Besucherschar, welche an der diesjährigen Ausgabe ausgemacht werden konnten, zeigte klar, ohne Winter-Zucht-Stierenmarkt würde vielen etwas fehlen.

Viel Volk in der Halle

Spätestens um die Mittagszeit herrschte um den Vorführring emsiges Treiben. Doch trotz der vielen Interessierten, die nachmittägliche Auktion verlief eher zäh. „Das sind ja Preise, welche aktuell am Schlachtviehmarkt realisiert werden“, rief Matthias Süss der potentiellen Käuferschaft zu. Teilweise benötigte es vom jungen Ostschweizer Auktionator sehr viel Überzeugungsarbeit, um die 38 Angebote an den Mann zu bringen.

Zäher Auktionsverlauf

„Da in diesem Herbst noch sehr lange geweidet werden konnte, blieb heuer mehr Vieh auf den Betrieben. Entsprechend ist die Nachfrage nach Nutztvieh aktuell weniger euphorisch als in anderen Jahren“, beurteilte Marco Gadiant, der Präsident der Genossenschaft Markthalle Sargans, den Auktionsverlauf. Einen Einfluss habe sicher auch das grössere Angebot an Kühen auf dem Schlachtviehmarkt, wodurch die Landwirte die abgehenden Tiere noch etwas länger behalten. „Dass wir dennoch alle Tiere verkaufen konnten, überraschte mich sehr positiv“, so Gadiant weiter. Auch die Preise seien für diese Jahreszeit ansprechend gewesen.

Rinder gefragt

Den Höchstpreis realisierte das 17 Monate alte Braunvieh Tier Zika. Das sehr elegante Rind fand für 5000.- Franken einen neuen Besitzer. Über-



Gilli Tochter Gloria von Kilian Bergmann aus der Lenzerheide galt 1'500.- Franken



Lego Jungkuh Erla von Andreas Tanner, Bühler fand für 3'400.- Franken einen neuen Besitzer.

haupt galten die rund 15 Rinder mit einem Durchschnittspreis von fast 3600.- Franken für einmal mehr als die 15 Kühe, welche im Schnitt für 3300.- den Besitzer wechselten. Auch die acht Kälber lösten mit fast 1600.- Franken ansprechende Preise. Von den 38 aufgeführten Tieren, darunter elf Stück der OB-Rasse, konnten 35 im Ring an einen neuen Besitzer zugeschlagen werden. Drei Angebote fanden nach der Auktion noch einen Käufer.

Aus Harry Halma Familie

Auch die an Original Braunvieh interessierten Käufer konnten aus einem sehr breiten Angebot auswählen. Insbesondere bei den Jungtieren gab es mehrere sehr korrekte Tiere. So beispielsweise die drei Monate alte Gilli Tochter Gloria von Kilian Bergmann aus der Lenzerheide, welche für 1'500.- Franken einen neuen Besitzer fand. Die gut zweijährige und flankentiefe Arcas Tochter Aruba, welche mit der Grossmutter Harry Halma von Roland Betschart, Hütten eine sehr bekannte OB-Kuh im Pedigree hat, galt 3'500.- Franken. Für 100.- Franken weniger wechselte die sehr

gefällige Lego Jungkuh Erla von Andreas Tanner, Bühler den Besitzer.

Um 4 Uhr geladen

Beim Rangieren der Zucht-Stiere um 9.00 Uhr morgens war es noch auffallend ruhig. Das hatte wohl auch etwas mit den winterlichen Strassenverhältnissen zu tun. Umso erstaunlicher waren die Herkunftsorte der präsentierten Munis. Vom Berner Oberland bis ins bündnerische Nufenen wurden die 28 Original Braunvieh-Stiere hertransportiert. „Wir haben unser Vieh um vier Uhr morgens in den Lastwagen verladen, drei Stunden später sind wir trotz Schneefall bereits in Sargans eingetroffen“, erklärte Franz Winterberger aus Meiringen. Zusammen mit seinem Züchtereckkollege Simon Anderegg präsentierte er am Zuchtstieren-Markt in Sargans vier Original Braunvieh Stiere. Die weite Anfahrt hat sich für die beiden Berner Züchter gelohnt. Trotz eher flauem Handel konnten sie alle vier Jungtiere verkaufen. Zudem gewann der Muni Alfred (B: Gebr. Winterberger) dank seines sehr korrekten Exterieurs sogar seine Abteilung.

Unterschiedliche Qualität der Stiere

Während an der Spitze der Abteilungen eine hervorragende Qualität zu finden war, gab es in den hinteren Rängen der eine oder andere Jungstier, der noch Entwicklungspotential aufwies. Entsprechend lief auch der Handel. Während die verkäuflichen Sieger-Tiere schnell einen Käufer fanden, gab es für Jungstiere mit schwächeren Exterieur kaum eine Nachfrage. Auf dieser Seite sind die fünf OB-Abteilungssieger abgebildet:



Abt. 2: Aladin Ladino von Urs Reichmuth, Altendorf



Abt. 3: Kolin Kadi von Martin Schrepfer, Wald



Abt. 4: Rocco Alfred von Gebr. Winterberger, Meiringen



Abt. 5: Vajao Varo von Marco Huser-Schnyder, Netstal



Morin Melk von Kilian Bergmann, Lenzerheide

Nachzuchtgruppen-Präsentation

Mitglieder der Stierenhaltervereinigung präsentierten in Sargans vier Nachzuchtgruppen von Original Braunvieh Stieren. Vom Natursprungmuni **Clemens** zeigte Hannes Ackermann aus Mädris fünf Jungtiere. Diese gefielen mit schönen Euteranlagen und einer enormen Flankentiefe. Dass in der Abstammung von Clemens sowohl auf der Mutter- wie auch auf der Vaterseite gleich mehrere Zuchtfamilienkühe zu finden sind, lässt auf eine langlebige Nachzucht hoffen.



Felix Honegger aus Hinwil liess vor drei Jahren den Roy Sohn **David** absamen und vermarktet diese Genetik nun über die Stierenhaltervereinigung. In Sargans konnten vier milchbetonte Kühe und ein vielversprechendes Rind aus David begutachtet werden. Diese überzeugten mit breiten und parallelen Hintereutern. Die feinen Sprunggelenke zeigten etwas viel Schwung.

Simon Anderegg und die Gebrüder Winterberger aus Meiringen fuhren mit total vier Töchtern in Milch von Rico Sohn **Rocco** über den Brünig nach Sargans. Diese präsentierten sich im Ring als sehr stabile Doppelnutzungs-Kühe mit breiter Brust und guten Klauen. In den Zuchtwertzahlen hat Rocco insbesondere bei den Fitnessmerkmalen sehr hohe Werte. Auch in den Milchgehalten überzeugt er, während sein Zuchtwert Milch negativ ist.



Mit ganz starken Zuchtwerten überzeugte der Stier **Wichtel**, von welchem drei Kühe ausgestellt wurden. Die Kombination von einem Milchwert von 128 und einem Fleischwert von 107 macht den William-Sohn besonders wertvoll. Die drei präsentierten Tiere kamen aus den Ställen der beiden Muotathaler Züchtern Xaver und Oswin Betschart.

Grosse Nachfrage nach OB-Tieren

Am 10. Dezember, also am gleichen Tag wie der Stierenmarkt Sargans, fand in Gunzwil LU die Original Braunvieh – Auktion statt.

reb. Sehr zufrieden zeigte sich der Auktionator David Amrein. „Es ist erfreulich, wenn sich nach einer Auktion sowohl Käufer und Verkäufer zufrieden zeigen“. Nicht nur hätten viele Tiere zu guten Preisen verkauft werden können, auch die Stimmung unter der grossen Besucherschar sei hervorragend gewesen.

Breites Angebot

Den Erfolg der Original Braunvieh – Auktion führt Amrein auf das sehr vielfältige Angebot zurück. „Wir hatten sowohl Tiere mit und ohne

Horn, Kühe und Jungtiere sowie Milch- und Mutterkühe im Angebot“. Den Höchstpreis von 5000.- Franken erreichte eine ROB-Mutterkuh mit Kalb. Eine exzellent beschriebene Lordan Kuh aus einem Biobetrieb galt 4500.- Franken. Mit je 3400.- Franken lösten zwei rund zehn Monate alte Harlei-Jungtiere eindruckliche Preise. 16 der 18 Kühe fanden im Schnitt für fast 3700.- Franken einen neuen Besitzer. Die 15 Rinder galten durchschnittlich 3120.- Franken und die acht Kälber konnten für 1475.- Franken zugeschlagen werden.



Elegante Tiere wie dieser Rubio-Firstmelch standen im Angebot der OB – Auktion in Gunzwil.

Trockenstellen
ohne Antibiotika oder
Zitzenversiegler?

Lakta-Stopp **BIO**

- ✓ zur Unterstützung des Trockenstellens
- ✓ einfach, wirksam & kostengünstig
- ✓ mit Salbeikonzentrat

AnimalMed
Altbewährte, pflanzliche Hilfe für jeden Stall
Homöopharm AG | Nordringstrasse 9 | 4702 Oensingen | animalmed.ch

sauber laden – schneller abladen

Massgeschneidert auf Ihre Bedürfnisse.

Lüttrich

www.hecklader.ch

100% Schweizer Produktion

Zu Besuch beim Mister Toggenburg

Dominique und Urs Hartmann bewirtschaften seit acht Jahren in Arnegg SG den Breithof. Das Original Braunvieh bewährt sich auf diesem Demeterbetrieb bestens.

Lyd. Mit ruhigen Schritten läuft Urs Hartmann durch den neuen Laufstall und weiss zu jeder Kuh nicht nur deren Vorzüge, sondern auch die Charaktereigenschaften. Trotz Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt ist es den insgesamt 25 Kühen und Stier Dario pudelwohl im neu erstellten luftigen Stall. Zwölf Stück davon sind Original Braunviehtiere. Die Boxen und der Fressbereich sind in gegenüberliegenden Ständerbauweise erstellt. Gemolken werden die Kühe im alten Anbindestall mit der bestehenden Rohrmelkanlage. „Rund um die Nullgrad Grenze ist es den Kühen sichtlich wohl. Für mich ist es aber schon angenehm, im alten und etwas wärmeren Anbindestall melken zu können“. Der Stall wieder spiegelt ganz allgemein die Betriebsphilosophie von Hartmann: Clever und gut durchdacht. Dass man sich auf dem Breithof auf einem Demeter Betrieb befindet, verrät die dezente Label Tafel an der Stallwand.

Zweitausbildung Landwirt

Der gebürtige Schwellbrunner ist nicht auf einem Bauernbetrieb gross geworden, hat aber seine Leidenschaft bereits in Kinderjahren auf dem benachbarten Betrieb des Onkels entdecken können. Nach der Lehre als Zierpflanzen-Gärtner und einigen Jahren Berufserfahrung riet ihm sein damaliger Chef zu einer Weiterbildung. Das war für Urs Hartmann die Initialzündung, sich nochmals mit der Landwirtschaftslehre auseinanderzusetzen. Ein knappes halbes Jahr vor Lehrbeginn war der Entschluss gefasst. Dass er 2011 unmittelbar nach der Lehrzeit bereits die Chance bekommen würde, einen 10 ha umfassenden Mutterkuhbetrieb zu pachten, konnte Urs Hartmann dazumal natürlich noch nicht ahnen. Voller Tatendrang stellte er den Betrieb auf Ammenkuhhaltung um und schätzte bereits da die Vorzüge der Original Braunen Rasse. Im eigenen Pensionsstall fand der Train Soldat für sein Pferd den idealen Platz. Dank des Pensionsstalles fand Urs



Dem Vieh der Familie Hartmann scheint es im luftigen Stall sehr wohl zu sein.



Urs Hartmann mit den Kindern Tim und Livia. Am Halfter Mister Toggenburg Ronny Dario.

auch das private Glück mit Dominique, seiner Frau und Mutter der beiden Kinder Tim und Livia. Dominique ist es hauptsächlich, die den Pensionspferde-Stall mit drei eigenen und sechs Pensionären leitet. Weiter ist sie für die Direktvermarktung diverser Hofprodukte verantwortlich, erteilt Reitstunden und arbeitet tageweise auswärts als Pflegefachfrau im Kinderspital.

Kauf des Breithof

Als 2015 der lediglich 400 Meter entfernte Breithof der Familie Hartmann zum Kauf angeboten wurde, war das Glück perfekt. Fortan wurde auf die etablierte Milchwirtschaft des neu erworbenen Betriebes gesetzt, im Ammenkuhstall wurde mit wenigen Umbauarbeiten ein praktischer Jungviehstall eingerichtet. Obwohl bereits bei der Hofübernahme dringende bauliche Veränderungen vorgenommen werden mussten, ermöglichte diese Erweiterung der Familie Hartmann

den landwirtschaftlichen Vollerwerb. Der auf 650 m ü. M. liegende Betrieb umfasst heute 21 ha, davon sind praktisch alle Flächen arrondiert. Auf einem Hektar baut Hartmann Mais an, als Fruchtfolge kultiviert er Grünschnittrogge und eine kleereiche Kunstwiese. Zur Ergänzung werden auch Graswürfel getrocknet. Auf dem Breithof wurde seit der Übernahme viel gearbeitet, investiert und umgestellt. Im Jahr 2018 entschlossen sich Dominique und Urs den zuvor konventionellen Talbetrieb innert drei Jahren auf Demeter umzustellen. „Mit der Aussicht auf den Neubau haben wir bereits im Anbindestall mit der Umstellungsphase begonnen“, erinnert sich Urs Hartmann an die arbeitsintensive Zeit zurück. Seit rund einem Jahr hat der Breithof das Demeter Label. Nun holt die Firma Biedermann die Milch per Hofabfuhr ab. Zuvor war der Breithof Emmentaler Käsereimilch Lieferant. Der Demeter-Milchpreis liegt momentan bei rund 1.- Fr./kg.

Verzicht auf Kraftfutter

Warum denn genau die Original Braune Kuh für Urs Hartmann die ideale Kuh ist, erklärt er wie folgt: „Die OB Kuh kann man auch als Bio- oder Demeter- Betrieb so füttern, dass sie sowohl ordentlich Milch gibt, aber auch Fleisch ansetzt“. Seit der Umstellung auf Demeter verzichtet Hartmann komplett auf Kraftfutter. Einzig zwei Handvoll Graswürfel als Lockmittel für die Melkarbeit bekommen seine Kühe noch. Auf die Frage, wie es ohne Kraftfutter nach dem Abkalben funktioniert, antwortet Urs Hartmann ehrlich: „Kühe, die nach dem abkalben viel Milch geben, riechen schon eine Zeitlang nach Aceton. Und sie müssen die Milchmenge zu Beginn auch einpendeln, seit ich aber konsequent gar kein Kraftfutter mehr füttere, habe ich keine Probleme mit festliegenden Kühen mehr“. Trotz kraftfutterfreier Fütterung strebt Urs Hartmann einen Schnitt von 6'500 kg an. „Momentan liegt dieser durch den grossen Anteil an Erstmelken etwas tiefer, ab der dritten Laktation wünsche ich mir aber schon mindestens 7'000 bis 7'500 kg“. Der Antibioti-

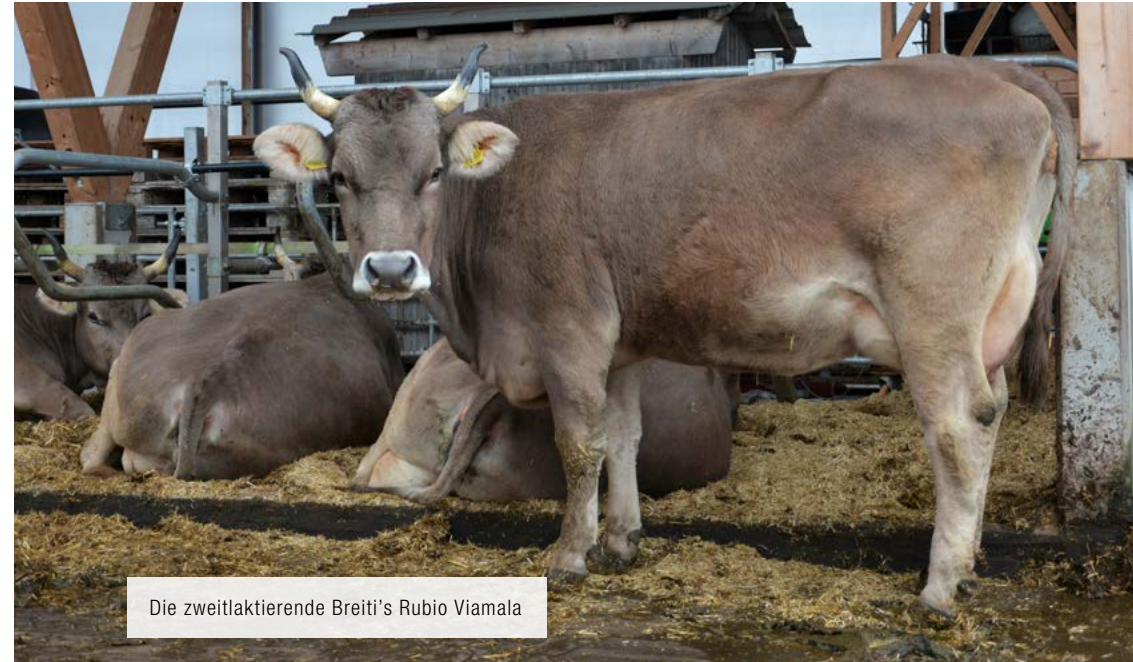
kaeinsatz ist sehr reduziert, Familie Hartmann setzt erfolgreich auf Homöopathie. Antibiotika sei nicht grundlegend verboten, alles, was der Tierarzt verschreibt, darf auch verwendet werden. Galtschutz wird nur sehr selten angewendet und dann natürlich mit entsprechender Milchprobe. Auch entwurmen ist mit vorgegangener Kotprobe als Demeter-Betrieb kein Problem.

Dario, der Mister Toggenburg

„Seit diesem Sommer habe ich nun endlich auch vermehrt Kuhkälber“, erklärt Urs Hartmann seinen immer noch recht tiefen Anteil von zwölf Original Braunen Kühen in der Herde. Kuhkälber waren bisher ein sehr rares Gut, entsprechend harzig verläuft die komplette Umstellung auf die Reinzucht. Der amtierende Mister Toggenburg Dario aus der Zucht von Felix Giger, Nesslau sorgt aktuell für den künftigen Nachwuchs. Der umgängliche Stier lässt die aussergewöhnliche Stallvisite kalt. Ruhig lässt er sich im Laufstall das Halfter anlegen und zum Fototermin „büschele“. Wichtige Merkmale bei der Stierenauswahl sind



Lucky Joya hat 99,1 % OB-Blut. Sie ist mit 21,9 kg Einsatzleistung in ihre erste Laktation gestartet.



Die zweitlaktierende Breiti's Rubio Viamala

für Urs Hartmann die Milchleistung, das Exterieur sowie die funktionellen Merkmale. Bei der Stierenmutter ist ihm eine Leistungspunktzahl deutlich über dem Betriebsdurchschnitt wichtiger als die effektive Leistung. Momentan weist Dario auf dem Schein ein Plus von 371 kg Milch aus. Der Ronny Sohn stammt aus einer leistungsbeeren Mutterlinie, Mutter Dorli kalbte bereits zum neunten Mal ab und produzierte durchschnittlich 6'973 kg Milch. Die fruchtbare Grossmutter Bosco Nora kalbte ebenfalls neun Mal ab und verfügt über das Doppeldauerleistungsabzeichen. Seit seinem Mistertitel im vergangenen Herbst ist Dario weitergewachsen. Bereits in Wattwil überragte er seine Abteilungskameraden deutlich. Hartmann vertraut weiterhin auf Dario, die ersten Kälber gefallen ihm, und solange er auch im Umgang so problemlos ist, sieht er keinen Grund, nach einem neuen Stier Ausschau zu halten. Besamt er ausnahmsweise künstlich, setzt er konsequent auf nachzuchtgeprüfte Stiere.

Grosse, formatstarke Tiere

Besondere Freude hat Urs Hartmann an der erstlaktierenden ROB 99,1 % Lucky Joya, die mit 21,9 kg Einsatzleistung in ihre erste Laktation gestartet ist. Ihr Vater Lordan Lucky züchtete Hartmann selbst. Der Stier weist einen GZW von 1236 auf. Joya's Euter ist eine Augenweide, genauso wie es Züchter Hartmann gerne sieht. Während man vielleicht eher kleinere, schmale Tiere auf einem Demeter-Betrieb vermuten könnte, zeigt sich im Laufstall von Hartmann ein anderes Bild. Hier präsentieren sich grosse, formatstarke Tiere mit ordentlich Fleisch auf den Rippen. Kühe, die ganz dem Zuchtziel unserer Rasse entsprechen. Original Braunvieh, mit Milch und Fleisch und für die verschiedensten Betriebsphilosophien geeignet.

Olma-Kuhrennen und Zirkuskuh

Bereits einige Jahre gehören die Kühe des Breiti Hof zum festen Bestandteil der Olma Kuhrennen. Was als Jux unter Kollegen begann, ist nun fixer Bestandteil des Jahresprogrammes. Mit Freunden des Reitverein Gossau bereitet Urs Hartmann jeweils zwei bis drei Kühe für die Rennen vor und reitet sie dann auch selbst. „Es ist schon ein gewisser Aufwand, aber wenn wir zu dritt trainieren, macht es Spass. Drei Kühe lassen sich besser von der Herde trennen als eine allein. Jede Kuh macht das aber nicht mit, sie muss schon die gewissen Charaktereigenschaften mitbringen“. Solche besonderen Charaktereigenschaften hat auch Feeh, die fast weisse BS Kuh mit der speziellen Blüem Zeichnung. Sie reiste auf der letzten Zirkus Knie-Tour als heimlicher Manegen Star durch die ganze Schweiz. Die Grundausbildung erfolgte durch Dominique und Urs Hartmann auf dem Breithof. Als sie im Dezember 2021 galt gestellt wurde, trainierte Feeh im Winterquartier des Zirkus Knie die letzten Tricks und Kniffs. Kurz vor dem Abkalbe-Termin kehrte die Zirkus Kuh nach Arnegg zurück, um pünktlich und gut erholt anfangs Februar 2022 zum Auftakt der neuen Tournee zum Zirkus zurückzukehren. Zuvor aber hatte Urs Hartmann einige schlaflose Nächte. Ob sie wohl pünktlich kalbte? Es kam alles gut, Feeh kalbte problemlos ab, ihre Milchleistung überstieg aber den Appetit des eigenen Kalbes. So setzte Urs ein zweites Kalb an. So wurde Feeh als Teil der Nummer von Ursus und Nadeschkin zum heimlichen Manegen Liebling. Die fünfwöchige Sommerpause verbrachte Fee auf dem Breithof und kehrte trächtig auf die Herbsttour zurück. Nun steht sie galt im heimischen Stall. (LYD)



Die Familie Hartmann mit ihrer Zirkus-Kuh Feeh. (Bild: zVg)

Regionalschau Samstag 22. April 2023



Schauplatz beim Flugplatz Unterbach bei Meiringen

- Ab **09:00** Uhr einstellen der **BS** und **OB/ROB** Abteilungen
- Ab **13:00** Uhr Wahl der Schöneutersiegerinnen und „Miss“-Wahlen
- Festwirtschaft im Festzelt
- Ab **20:00** Uhr Öffentlicher Züchterabend im Festzelt
- Tanz mit

pozbliz
schwyzerörgeliquartett

- Barbetrieb

Ein intensiver Sommer

Die Grossraubtiersituation und der Heimatschutz beanspruchte die Glarner Familie Elmer-Giezendanner in den vergangenen Jahren.

reb. Erst vier Wochen ist es erst her, dass der Original Braunviehbestand von Werner Elmer-Giezendanner in den neuen Laufstall eingezogen ist. Dennoch herrscht beim Besuch des „Original Züchters“ im Stall fast schon eine gespenstische Ruhe. „Die Umstellung vom Anbinde- in den Laufstall verlief wirklich sehr gut“, bilanziert Werner Elmer, der 2017 den Hof von seinem gleichnamigen Vater übernommen hat. Das habe einerseits mit seinem ruhigen Schlag Original Braunvieh zu tun, andererseits sei es aber sicher ein grosser Vorteil gewesen, dass die Integration der Rinder in die Kuhherde noch auf der Herbstweide stattgefunden habe. 20 Liegeboxen für die Kühe und fünf für die Rinder befinden sich im neuen Anbau. Die fünf Jährlinge fressen zwar ebenfalls an der gleichen Futterachse, haben aber keine Liegeboxen, sondern liegen im Strohor oder besser gesagt im Laubbett.

Winzer Winza Familie

Einer dieser zehn Jährlinge ist die exakte Orlando Tochter Odessa. Sie stammt aus Minor Mina, welche im Jahr 2021 sowohl bei der OB-Rinderabteilung an der Kantonalviehschau in Glarus wie auch an der Jungviehschau Elm gewann. Mina selber stammt aus der mit exzellent 92 punktierten DL-Kuh Winzer Winza. Minas Vollbruder Mönch war im Muotathal als Natursprungstier im Einsatz und züchtete exterieur- und leistungsstarke Nachkommen. Mit Romolo Rina hat in diesem Winter nun die jüngste Tochter von Winza erstmals abgekalbt. Sie wurde in der Euter-/ Zitzenposition mit zweimal 85 Punkten eingestuft.

Fruchtbare Kühe

Euterstark präsentiert sich auch die siebenjährige Eldor Tochter Eleni, von welcher Werner Elmer Senior besonders begeistert ist. Sie gefällt nicht



Werner und Mathias Elmer freuen sich, dass sich auch die Altkuh Selma gut im neuen Stall eingelebt hat.



Das „Müller Fressgitter“ ist optimal auf Horntiere abgestimmt.

nur mit ihrem Euter, sie ist auch sehr fruchtbar und kalbte bisher immer im Monat November ab. In fünf Geburten gab es vier Kuhkälber. Noch fruchtbarer ist die 12-jährige Silor Selma. Ihre neun Geburten fanden bisher immer im Dezember statt. Auch Altkuh Selma hat den Umzug in den neuen Laufstall gut bewältigt, stolz frisst sie am Futtertisch vom schmackhaften Emd.

Melken am Fressgitter

Der Standplatz am Fressgitter ist erhöht, denn es wird mit einer Absauganlage direkt am Fressgitter gemolken. „Die Melkeneinheiten sind auch

auf der Alp im Einsatz“, erklärt Werner Elmer. Die Kühe der Familie Elmer tragen Hörner. Das „Müller Fressgitter“, ein von einem Bio Bauern entwickeltes System, ermöglicht den Tieren einen problemlosen Ein- und Ausstieg mit dem Kopf. Auch die Abstände zwischen dem Vieh sind bei dieser Ausführung grosszügiger. Grosszügig sind auch die Masse der Laufgänge und der Ein- und Ausgangstüren zum Laufhof, zudem sind auch keine Sackgassen auszumachen. „Bei den Stallmassen machte ich keine Kompromisse, Kühe mit Hörnern benötigen im Laufstall genug Ausweichmöglichkeiten. Der Laufhof hingegen ist aber



Der Laufstall wurde an den alten Anbindestall angebaut.



Werner Elmer, Ehefrau Mirjam Elmer-Giezendanner und die Kinder Ronja und Mathias mit Minor Mina, der Miss OB Rinderschau Elm 2021.

eher schmal“, kommentiert Werner Elmer seinen neuen Stall. Eingeschränkt hat ihn bei der Bauausführung insbesondere der finanzielle Spielraum.



Orelia Odessa ist ein Jungtier aus Minor Mina.

Sehr kurze Bauphase

Der Spatenstich für den Anbau fand am Pfingstdienstag 2022 statt. Nicht einmal sechs Monate später zog das Vieh bereits ein. „Wir hatten während der Bauphase grosses Wetterglück und auch mit den Handwerkern waren wir sehr zufrieden“, blickt Elmer zurück. So zügig der Bau von statten ging, so langwierig war das Bewilligungsverfahren. Am Anfang der Planung war eigentlich ein kompletter Neubau angedacht gewesen. Da die Bauparzelle aber im denkmalgeschützten Weiler Steinibach steht, musste das ursprüngliche Projekt mehrmals überarbeitet und dann schliesslich beendet werden. Nur für die Planung des Erstprojektes bezahlte die Familie Elmer Rechnungen für Sage und Schreibe fast 70'000.- Franken, dennoch wurde dieses nie bewilligt. Nach dem jahrelangen Ringen entschied sich die Familie zu einem Anbau, welcher vom Kanton bewilligt wurde. Da sich aber der Bund auch gegen dieses Projekt aussprach und dadurch keine



Die beiden Jungkühe Romolo Rina (re) und Roy Roffla gefallen mit starken Eutern.

Finanzmittel gesprochen wurden, musste auf mehrere 100'000.- Franken verzichtet werden. Entsprechend hoch war der Kostendruck und nur wirklich Nötiges wurde realisiert.

Rationelle Fütterung

Der neue Laufstall wurde an das bestehende 48-jährige alte Stallgebäude angebaut. Das sich darin befindende Heulager wird weiterhin ge-

nutzt. Da der Heuraum aber knapp ist, wird jährlich Heu ab Stock zu Rundballen gepresst. Dank der grossen Reichweite des Heukrans kann das Futter vom Altbau direkt in den neuen Anbau transportiert werden. Dort arbeitet Werner Elmer mit Traktor und Frontlader. „Ich habe zwar keinen Futtermischer, kann aber dafür das Futter für eine ganze Woche bereitstellen. Somit ist es dem 71-jährigen Werner Elmer Senior möglich, einen grossen Teil der Fütterungsarbeiten zu übernehmen, denn über die Wintermonate arbeitet Werner Elmer Junior im Pistendienst. Auch die Bäuerin Mirjam Elmer-Giezendanner arbeitet in einem Teilpensum auswärts bei der Spitex. Entsprechend froh ist die junge Familie über die Unterstützung von Grosi Susanne Elmer, welche in dieser Zeit die Kinder Ronja und Mathias betreut.“



Eldor Eleni ist euterstark und sehr fruchtbar.

Alp Erbs

Der Heimbetrieb Steinibach liegt auf rund 1'100 m ü. M. Aktuell läuft die Umstellungsphase zu Bio. 25 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet die Familie Elmer. Über die Sommer-

monate geht alles Vieh z'Alp. Die Alpmilch wird über den ganzen Sommer ins Tal geliefert und geht bis zum Ende der Bio-Umstellungsphase noch in den konventionellen Industriekanal. Der Unterstaffel der Kuhalp (1'300 m. ü. M.) ist nur einige Fahrminuten vom Heimbetrieb entfernt und auch der Oberstaffel der Alp Erbs (1'700 m. ü. M.) ist sehr gut erschlossen. Nur während der rund acht Wochen auf dem Oberstaffel arbeitet eine Aushilfe mit, ansonsten werden die Arbeiten auf der Alp mit familieneigenen Arbeitskräften bewältigt. Rund 48 Kühe finden im eigenen Alpstall Platz. Total befinden sich aber auf der Erbs-Alp drei Senten mit rund je ca. 50 Kühen. Wurden diese Senten früher noch gemeinsam geweidet, sind die Weideflächen mittlerweile aufgeteilt, was der Pflege der Weiden zugutekommt. Das Jungvieh der drei Senten läuft aber noch zusammen.

Funktionelle Zweinutzungskuh

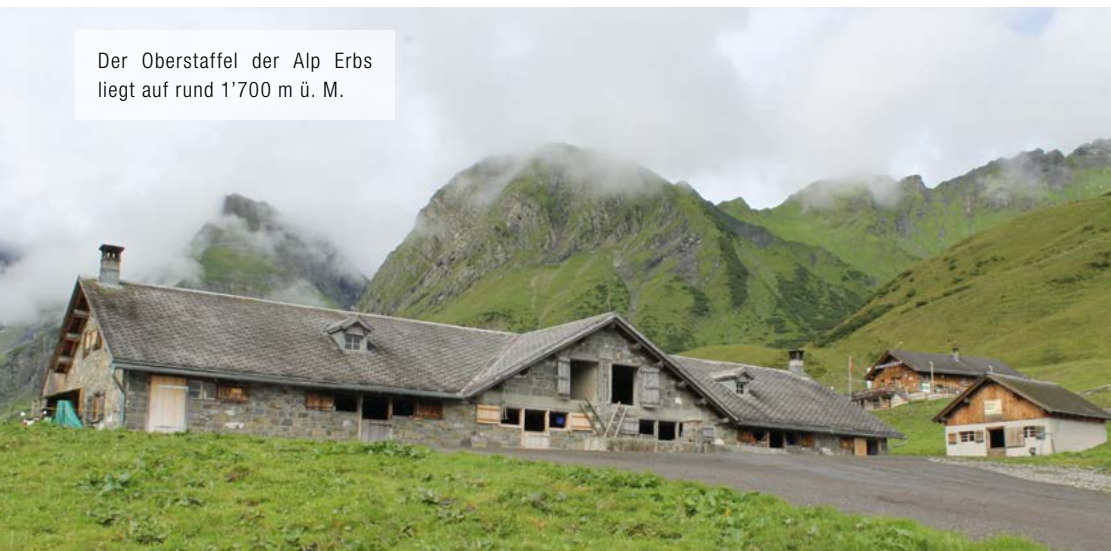
Die Weideflächen sind sehr weitläufig und auch vom Gelände her anspruchsvoll, entsprechend ist die Klauenqualität ein wichtiges Zuchtmerkmal. „Ich bevorzuge eine funktionelle Zweinutzungskuh mit einer mittleren Milchleistung, die mit möglichst viel betriebseigenem Futter gefüttert werden kann“, so Werner Elmer. Die Kraftfuttermenge möchte er zukünftig noch weiter redu-

zieren. Fruchtbarkeit und Abkalbeeigenschaften sind weitere Merkmale, welche er verbessern möchte. Werner Elmer züchtet auch darum auf eine Doppelnutzungskuh, da er mittlerweile gute Absatzkanäle in Mutterkuhhaltungsbetrieben gefunden hat, welche gerne mit OB arbeiten.

Schmerzhafte Tierverluste

Wie in vielen Alpregionen in der Schweiz leiden auch die Menschen im Sernfältal unter der zunehmenden Präsenz von Grossraubtieren. Im Jahr 2022 gab es im Glarnerland offiziell 33 gerissene Schafe, viele weitere Tiere wurden verletzt oder werden vermisst. Auch Werner Elmer musste schon Risse bei seinen eigenen Tieren beklagen. „Unsere Kinder Ronja und Mathias hatten einen engen Bezug zu diesen Schafen, entsprechend gross war bei ihnen der Schock, als sie von deren Tod durch den Wolf hörten“, so Werner Elmer. Mindestens zwei Mal spürte er den Wolf auch bei den Kühen. „Das Verhalten der betroffenen Tiere hat sich insbesondere gegen Hunde stark verändert, was zu gefährlichen Situationen führt“. Der politische Druck müsse aufrechterhalten werden. Denn ohne bedeutende Massnahmen werde die Alpwirtschaft in seiner Region zukünftig stark zurückgedrängt, so der engagierte Bergbauer.

Der Oberstaffel der Alp Erbs liegt auf rund 1'700 m ü. M.



März - Mai 2023

AKTION

***PALETTEN À
480 kg Eimer
576 kg Steine**

**Leckeimer
und Lecksteine**

**Aktionsrabatt Fr. 30.- pro 100 kg
+ Palettenrabatt* Fr. 20.- pro 100 kg
bei Bezug von Originalpaletten**

FORS Lecksteine und Eimer erlauben eine einfache und praktische Mineralstoffzufuhr auf der Weide und im Stall.

Ihr Berater in der Region:
Hannes Naef
079 257 02 31

FORS
KUNZ KUNATH

www.fors-futter.ch

Kunz Kunath AG	3401 Burgdorf	8570 Weinfelden
FORS-Futter	034 427 00 00	071 531 13 31

Jubiläumsschau

130 Jahre Viehzuchtverein Unterägeri

Samstag, 22. April 2023, Hof Oberfuren, Unterägeri

Ab 09.00	Rangierung Rassen OB, BS und Jersey Mutterkühe vor dem Mittag
Ab 13.00	Kälberwettbewerb Betriebscup, Schöneuter und Championwahl
Ab 19.30	Züchterabend: Tanz und Unterhaltung mit Ländlertrio Dezibel, Bar mit DJ Dachs

Ein Original Wetterprophet mit Originalen

OB-Züchter Roman Ulrich ist einer der sechs Muotathaler Wetterpropheten

reb. Roman Ulrich wird den wenigsten als OB-Züchter bekannt sein. Vielmehr kennt man den 50-jährigen Bisisthaler als einer der sechs Muotathaler Wetterpropheten. Roman Ulrich, genannt „Jöri“, bewirtschaftet auf 1'100 m ü. M. einen Kälbermastbetrieb. Rund 10 Kühe, bis auf eine alles reine OB-Tiere, stehen in seinem 15-jährigen Laufstall. Dazu zieht er noch gleichviel Jungvieh auf, einzelne davon sind Vertrags-tiere von anderen Züchtern.

Seit 2015 in Genossenschaft

Roman Ulrich ist erst seit dem Jahr 2015 wieder in der Genossenschaft. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass die F1-Nachkommen aus seinen Kühen, welche er in Mutterkuhbetriebe verkauft, dadurch Fleischrinderherdebuch anerkannt sind. Fast der ganze Viehbestand von Ulrich geht auf die Stammkuh Julia zurück. Diese kam 2002 auf dem Männerheim Weid in Mettmenstetten zur Welt und ging als Kalb zu René Wettstein nach Rüti. Nach der ersten Abkalbung kaufte sie Ro-

man Ulrich. Zehn Jahre blieb sie auf dem Betrieb Bergli. Von ihren zehn Nachkommen waren vier weibliche Tiere. Mit der neunjährigen Moni, welche eine Lebensleistung von 46'000 kg Milch aufweist, steht heute noch eine Tochter von der Stammkuh Julia im Stall. Auch die Troell Tochter Sennerin stammt aus der Zuchtlinie von Julia. Wie die Mehrheit der Jungkühe von Ulrich kalbte auch sie bereits mit gut zweijährig ab. Mittlerweile weist sie eine Höchstleistung von fast 7'500 kg Milch mit über 3.7 % Eiweiss auf.

Genug Land

Rund 15 Hektar Land bewirtschaftet Roman Ulrich. Er kann zwar alles mit dem Motormäher mähen, dennoch ist die Futterernte arbeitsintensiv. Er werde zukünftig keine zusätzlichen Flächen pachten. Mit der aktuellen Betriebsgrösse habe er genügend Arbeit. Zudem würde das Bewirtschaften von hoffernen Parzellen die heute schon enorm hohen Maschinenkosten nur noch weiter steigern.



Wetterprophet Roman Ulrich schätzt den Umgang mit dem genügsamen Original Braunvieh.



Die neunjährige Moni präsentiert sich immer noch mit einem tadellosen Format.

Grossräumiger Stall

Der imposante Laufstall wurde 2007 erbaut und im vergangenen Jahr auf der Längsachse noch um zehn Meter auf rund 40 Meter verlängert. Neben dem Rindvieh stehen im hellen und grosszügigen Stall auch immer ein paar Geissen, zu welchen „Jöri“ einen besonderen Bezug hat. Im grossen Stallgebäude hat es auch genügend Platz, alle Maschinen und Gerätschaften im Winter unter Dach zu haben. Das sei nötig. Auch wenn sein Betrieb nur auf 1'100 m ü. M. liegen würde, könne es enorme Schneemengen geben. „Im Jahr 1999, als wir unser Wohnhaus bauten, hatten wir eine Schneehöhe von drei Metern“.

Spezielle Wettersituation

Das Wetter im Bisisthal unterscheidet sich zu Gebieten wie dem Schwyzer Talkessel. Nach Fronten würden sich die Wolken regelrecht einnisten. „Ohne Wind dauert es bei uns meist lange, bis sich die Sonne durchsetzt“. Dafür könne er sich bei Südwestwind darauf verlassen, dass das Wetter hält und er sein Heu ins Trockene bringt. „Nein, einem Wetterpropheten sollte es eigentlich sowieso kein Heu verregnen“, entgegnet Ro-

man Ulrich dem Fragenden mit einem Augenzwinkern und ergänzte, dass das zumindest im vergangenen trockenen Sommer auch so gewesen sei. Das Wetter hätte sich in den letzten Jahren schon gewandelt. Die Vegetation dauere bedeutend länger. „So schönes Herbstwetter wie dieses Jahr im Oktober gab es früher höchstens bis Ende September“.

Bauernregeln

Die Grundlage für seine Prognosen sind die Bauern- und allgemeinen Wetter-Regeln. So achtet er beispielsweise auf den Siebenschläferstag. „So wie das Wetter an diesem Tag ist, sollte es die folgenden sieben Wochen bleiben“, so Ulrich. Er verfügt über ein aussergewöhnliches Gedächtnis und kann von speziellen Wetterereignissen die genauen Kalenderdaten bezeichnen. Das Wetter interessiert ihn schon seit dem Kindesalter, die Witterungsverhältnisse in seinem Tal beobachtet er genau. Seine Prognose für den letzten Sommer sei allerdings nicht wirklich treffend gewesen. Eine Voraussage der sechs Propheten sei aber meist zutreffend, so Roman Ulrich lachend.

Doppelerfolg von Helma

In 27 Abteilungen wurden Ende Januar an der Sorexpo 2023 auf dem Stierenmarktareal in Zug herrliche Doppelnutzungstiere präsentiert.

reb. „Es stehen fünf ganz starke Original Braunviehkühe im Final“, betonte der begeisterte Richter Thomas Gantenbein vor der Wahl der Miss Sorexpo 2023. Die fünf von ihm auserkorenen Kühe waren tatsächlich von sehr hoher Qualität. Beispielsweise Einar Rubina von Martin Schrepfer aus Wald, die ihren Abteilungssieg an der vergangenen Bruna somit bestätigte. Oder die Kuh Rapperswil von Fabian Portmann aus Menznau. Die moderne Rubio-Tochter, welche auf die bekannte Vento Ventossa zurückgeht, überzeugte mit ihrem sehr langen Voreuter. Die Ehrenerwähnung vergab Experte Gantenbein der drittlaktierenden Harlei Tochter Holdria von René Stalder, Hasle. „Eine sehr ausbalancierte und feingliedrige Kuh“. Mit Lordan Glena hatte Martin Schrepfer noch eine zweite Kuh im grossen Schlussfinale.

Die Tochter von Eldor Elena, die Miss der Sorexpo 2019, gewann den Vize Champion Titel. Aber nicht nur das, sie wurde zudem Miss Genetik und gewann zusammen mit zwei weiteren sehr starken OB-Kühen aus dem Kanton Zürich den Kantonscup.

Enorme Kapazität

Ein Tier überragte an der diesjährigen Sorexpo aber alle: Harlei Tochter Helma von der Familie Marty aus Goldau wurde Miss Sorexpo. „Sie zeigt hervorragende Verbindungen, verfügt über eine enorme Kapazität und hat auch ein sehr gut verbundenes Voreuter“, kommentierte der faszinierte Richter. Helma wurde nicht nur Miss, sie gewann auch den Schöneuterwettbewerb der mittleren Kühe. Mit 88-86-88-87-82/VG87 war



Glena von Martin Schrepfer, Wald gewann drei Titel.



Helma von der Familie Marty, Goldau wurde zur Miss SOREXPO.

Helma im vergangenen Jahr schweizweit die höchstbeschriebene Erstmelkkuh beim Original Braunvieh.

Linda vor Natalia

Das schönste Euter bei den ältesten Kühen zeigte Lordan Linda von Thomas Schacher aus Escholzmatt. Sie setzte sich dank der eindrucklichen Euterhöhe und der perfekten Zitzenplatzierung gegen Nantes Natalia von Luigi Gmür aus Ramosch durch. Die imposante Natalia stammt aus der bekannten Zuchtfamilienkuh Russi Rucola, welche ebenfalls an der Sorexpo ausgestellt wurde. Mit Wendel Prima stand eine weitere altbekannte Schöneuterkuh auf dem dritten Rang.

Doppelsieg von Arosa

Bei den Erstmelkkühen gewann Armando Arosa von René Stalder, Hasle den Schöneuterwettbewerb. Arosa wurde nicht nur Schöneutersiegerin,

sie gewann auch beim Jungkuhwettbewerb. Sie geht sowohl auf der Vaterseite wie auch auf der Mutterseite auf Vöris Dolores zurück. „Kein extremes, aber ein fast fehlerloses Tier“, so Richter Gantenbein. Sowohl bei der Miss Jungkuh- wie auch bei der Schöneuterwahl stand Looser's OB Wendel Goldstück von Roman Näf aus Mogelsberg auf dem Ehrenplatz. Sie ist eine Tochter der starken Euterkuh Aebli's OB Rino Rubina.

Starke Einar Töchter

Das schönste Rind der diesjährigen Sorexpo kam aus dem Stall von Martin Schrepfer, Wald. Nelly ist eine weitere herrliche Einar Tochter, welche an der Sorexpo zu bestaunen war. Ihr vielversprechender Rahmen und ihre offene Rippe waren ausschlaggebend, dass sie sich gegen die exakte Wendel Tochter Weidi von Guido Bürgler, Illgau durchsetzte.

Ostschweizer Jungzüchter

Aus der Ostschweiz kamen der beste Vorführer (Nils Halter aus Surcuolm) und die beste Jungrichterin (Jana Rhyner aus Nassen). Auch das schönste Mutter-Tochterpaar kam aus der Ostschweiz: Die Mutter AHof-ob Rivaldo Tina und ihre Tochter BeRiWi Vajao Verona, beide von Wickli Beat, Ennetbühl, gaben ein sehr harmoni-

sches Bild ab. Auch die Tiergruppe aus dem Kanton Zürich, welche den Kantonscup gewann, zeigte sich sehr ausgeglichen. Und zwar ausgeglichen auf einem sehr hohen Niveau: Lordan Emma von Paul Korrodi sowie Einar Reia und Lordan Glena, beide von Martin Schrepfer, setzten sich klar durch. „Heute kann nur eine Gruppe gewinnen“, so der begeisterte Experte.

Spezialwettbewerbe:

Miss Sorexpo: Harlei Helma, Fam. Marty, Goldau; **Vize Miss:** Lordan Glena, Martin Schrepfer, Wald; **Ehrenerwähnung:** Harlei Holdria, René Stalder, Hasle; **Top-Euter Senior:** Lordan Linda, Thomas Schacher, Escholzmatt; **Top-Euter mittlere:** Harlei Helma, Fam. Marty, Goldau; **Top-Euter jüngere:** Armando Arosa, René Stalder, Hasle; **Jungkuhchampion:** Armando Arosa, René Stalder, Hasle; **Jungkuh-Vize Miss:** Wendel Goldstück, Roman Näf, Mogelsberg; **Jungkuh-Ehrenerwähnung:** Doni Livana, Thomas Bucher, Neuenkirch; **Rindermis:** Einar Nelly, Marina Schrepfer, Wald; **Vize:** Wendel Weidi, Petra Nauer, Illgau; **Ehrenerwähnung:** Rubin Ralina, Anja Betschart, Illgau; **Beste Jungrichterin:** Jana Rhyner, Nassen; **Beste Vorführer:** Nils Halter, Surcuolm; **Kantonscup:** 1. Rang: Zürich; 2. Rang: Bern; 3. Rang: Luzern; Mutter-Tochterwettbewerb: Rivaldo Tina und Vajao Verona von Beat Wickli, Ennetbühl



Eutersiegerin alt: Lordan Linda von Thomas Schacher, Escholzmatt.



Die schönste Jungkuh war Arosa von René Stalder, Hasle.



Eine herrliche Kuh in fünfter Laktation: Nantes Natalia von Luigi Gmür aus Ramosch.



Die schönsten Jungkuh war Arosa von René Stalder, Hasle.

Nelly von Martin Schrepfer, Wald wurde Rindermiss.



Verona und Tina von Beat Wickli, Ennetbühl gewannen den Muttertochterwettbewerb.



Grossmatt OB Gold Gretel von Franz Bühlmann aus Rothenburg gewann in der Abteilung Kühe 50 000 Kg LL.



Zürich siegte im Kantonscup.

CAPITO-OB



CH 120.1278.8763.5

Hefti Linthal Clemeuz CAPITO-OB

KK: AB

aAa: 423 516

Arnold CLEMENZ x Edi EMMI EX92 x Vesuvio MIGI G+ 81 x Roman RAINA

GA 12.22	100	110	120
Fitnesswert	122	→	
Weidezuchtwert	135	→	
Fleischwert	116	→	

61 B% M: + 29kg F: + 4kg / + 0.04% E: + 14kg / + 0.18%



M: Edi EMMI-OB

Outcross-OB-Genetik aus Edi EMMI EX92 (EX93-Euter), Siegerin OB der kt. Herbstviehschau 2022 in Glarus. CAPITO-OB hat aber noch viel mehr zu bieten: Fleischwert 116 und Fitnesswert 122. Damit ist er die Nr. 1 des gesamten KB-Angebots, vor seinem Vater, CLEMENZ-OB und DOMINO-OB, welche sich mit 117 FIW zusammen mit einem dritten Stier den 2. Rang teilen.

DALLAS-OB



CH 120.1606.5106.4

Krieg's Luigi DALLAS-OB

BCN: A1/A2

aAa: 561 432

Vito LUIGI x Wural DACHS EX92 x Adelio DENIS EX92 x Kondor DIANA G+ 81



DALLAS-OB

Der bildschöne Stier kombiniert die Kühe Ural URSI EX93 und Krieg's Wural DACHS EX92. Mit +812kg Milch, 132 Euter und 122 Zellzahlen ist DALLAS-OB an allen Fronten top. Bemerkenswert ist das Verhältnis Grösse (92) zur Brust- (106) und Beckenbreite (107). Dazu hervorragende Becken mit idealer Positionierung des Umdrehers (110) und ein Fitnesswert von 112.

Milch kg	+ 812	ZW Weide	128	Gesamtnote	118
Milchwert	122	Zellzahl	122	Euter	132

ZIMBO-OB



CH 120.1538.1173.4

AHof-ob Max ZIMBO-OB

KK: AB

BCN: A1/A2

aAa: 561 432

Minor MAX x Rivaldo TULPE EX94 x Meik ORCHIDE EX94 x William HIRSCH EX92



M: AHof-ob Rivaldo TULPE-OB

Der Minor-MAX-Sohn ZIMBO-OB stammt aus AHof-ob Rivaldo TULPE EX94 mit EX95 im Euter, welche schon an nationalen Schauen gross auftrumpfen konnte. Ihre Mutter, AHof-ob Meik ORCHIDE EX94 mit EX95 im Euter, stellte eine Zuchtfamilie mit 84 Punkten, hat mit 9 Jahren und 10 Monaten zum 7. Mal gekalbt und ist jedes Jahr auf der Alp gewesen.

Milchwert	117	Zellzahl	112	Fundament	122
ZW Weide	120	Gesamtnote	120	Euter	122

ARMANDO-OB



CH 120.1374.2943.6

Stalder Hasle E dual ARMANDO-OB

KK: AC

aAa: 516 432

Gral EDUAL x Rino DALINA EX96 x Voeri DOLORES EX94 x Medor MEIELI VG87



Armando ARDONA-OB

ARMANDO-OB überzeugt mit seinem Exterieur (Gesamtnote 127), insbesondere mit seinen Eutern (138). Daher ist es nicht verwunderlich, dass ARMANDO-OB an der Sorexpo 2023 mit AROSA die Miss Junior und die Miss Top-Euter Junior stellte.

Milch kg	+ 619	ZW Weide	120	Becken	120
Milchwert	121	Gesamtnote	127	Euter	138

EINAR-OB



CH 120.1314.8036.5

Deck Morschach Valido EINAR-OB

KK: BB

BCN: A2/A2

aAa: 561 423

Vulkos VALIDO x Wendel ELMA EX95 x Hercule JAESSLI G+ 83 x Nero LIBELLE G+ 83



3 EINAR-Tochter Sorexpo 2023

EINAR-OB-Tochter NELLI war der Jungstar an der Sorexpo 2023. Aber auch die EINAR-OB-Kühe zeigten dort einen starken Auftritt. RUBINA, Abteilungsiegerin BRUNA OB 2022, sicherte sich mit zwei Stallgefährtinnen Platz 1, 2 und 4 in der Abteilung 2.-Melkkühe. EINAR-OB selbst erreichte an der Halteprämie-Schau 2022 hohe 61 Punkte und ist ausserdem mit 5-5-5/95 punktiert.

Zellzahl	118	Gesamtnote	123	Becken	115
Melkbarkeit	106	Rahmen	115	Euter	136

MENOVIN-OB



CH 120.1563.2797.3

Breiti's Morin MENOVIN-OB

KK: BB

BCN: A1/A2

aAa: 516 423

Minor MORIN x Gorner GOLDI VG85 x Winzer ZARTI EX94 x Zeno ZILANA EX90



M: Breiti's Gorner GOLDI

Leistungsvereber (+1'043kg Milch, +48kg Fett und +27kg Eiweiss) mit dem gewünschten KK: BB. Fitness sowie Fleischwert über 100 und im Exterieur eine glänzende Gesamtnote von 125. Einziger Morin-Sohn im KB-Angebot, aus einer leistungsstarken Tochter von Gorner (Rio x Gold GOLDA EX95).

Milch kg	+ 1'043	ZW Weide	120	Rahmen	140
Milchwert	129	Gesamtnote	125	Becken	128

NINO-OB BLÜEM



CH 120.1611.7913.0

Gmür's Lordan NINO-OB BLÜEM BMC

KK: AB

aAa: 156 423

Rino LORDAN x Snöber NIEVA EX90 x Gospel SOMALIA EX92 x Cäsar CUBA G+ 81



NINO-OB BLÜEM

Dies ist 100% «Outcross»-Genetik aus jahrzehntelanger Natursprungzucht von Th. Müller Grüningen. Deren hohe Qualität konnte man im Frühling 2021 bei der von Luigi Gmür gestellten Zuchtfamilie bewundern, welche sich mit hohen Leistungen und starkem Exterieur präsentierte.

ZW Weide	121	Mastitisres.	115	Rahmen	113
Zellzahl	116	Gesamtnote	109	Becken	114

HEIKO-OB



CH 120.1323.3507.7

Imoberdorf's Harlei HEIKO-OB

KK: AB

BCN: A2/A2

aAa: 561 432

Rio HARLEI x Voran VIONA EX95 x Valido VERA G+ 83 x Matcho MERLA G+ 82

GA 12.22	100	110	120
Gesamtnote	120	→	
Becken	122	→	
Euter	125	→	

66 B% M: + 301 kg F: + 26 kg / + 0.20% E: + 14kg / + 0.04%



M: Voran VIONA-OB

Der HARLEI-Sohn (HARLEI-Tochter HELMA wurde kürzlich Miss SOREXPO 2023) stammt aus der national bekannten Voran VIONA EX95, mit EX97 im Euter. HEIKO-OB verspricht hohe Fett- (+0.20) sowie gute Eiweiss- (+0.04) mit hervorragendem Exterieur (GN 120/ RA 118 / BE 122 / FU 112 / EU 125) und einer langen Nutzungsdauer (111).



Heu- und Tierqualität imponierten

Auch eine Züchtergruppe aus Italien liess es sich nicht nehmen, die OB-Tiere an der Sorexpo zu begutachten. Der Tessiner OB-Züchter Matteo Ambrosini begleitete die italienischen Gäste und diente zugleich als Übersetzer.

reb. Leonardo Vaira und sein Sohn Luca Vaira kamen von Alagna, Valsesia im Monte Rosa Gebiet an die Sorexpo. Für einmal nicht mitkommen konnte seine Frau Daniela Vaira, da sie kurz vor Weihnachten ihr erstes Kind bekam. Die praktizierende Tierärztin war allerdings selber auch schon mehrmals in der Schweiz und befasst sich mit der OB-Zucht intensiv. Rund zwei Stunden Zeit benötigte Leonardo Vaira für die Autofahrt zu seinem Züchterkollegen Matteo Ambrosini und dessen Partnerin Gloria Pifferini im Maggiatal, noch einmal fast gleich lang dauerte dann die gemeinsame Fahrt nach Zug. Leonardo Vaira war schon mehrmals in der Schweiz, in seinem Stall findet sich auch Genetik aus der Schweizer OB-Zucht. 2017 hat er beispielsweise bei Felix Ho-

negger in Hinwil einen Zuchtstier angekauft. Auf seinem Betrieb im Berggebiet hält er rund 40 OB-Tiere. Im Sommer geht er mit diesen im Val Vogna auf die Alp. In seiner Region ist Braunvieh verbreitet, Original Braunvieh oder Tiere, die dem OB-Schlag stark ähneln, sind eher selten. Leonardo Vaira selber baute seine Herde aus Tieren auf, welche er hauptsächlich von älteren Bauern aus seiner Region, welche dem Zweinutzungstyp treu blieben, kaufen konnte.

Aus Bergamo

Ignazio Carrara, Daniele Negroni, Cristina Tomaselli, Alesandro Breda und Daniel Moioli kamen aus dem Gebiet Bergamo nach Zug. Die Mehrheit von ihnen hält ebenfalls OB-Tiere und einzel-



Stehend (v.l.): Ignazio Carrara, Daniele Negroni, Leonardo Vaira und Christina Tomaselli. Vorne (v.l.): Matteo Ambrosini und seine Partnerin Gloria Pifferini, Luca Vaira, Allesandro Breda und Daniel Moioli.



Der Hunger dieser beiden älteren OB-Kühe an der SOREXPO 2023 scheint trotz des erstklassigen Heus nicht allzu gross zu sein.

ne gehen mit diesen zAlp. Ignazio Carrara gewann an der BRUNA 2022 in Verona (IT) mit der Kobi-Tochter Desy den Championtitel und den Schöneuterpreis beim Original Braunvieh. Mit 50 Milchkühen und etwa 40 Stück Jungvieh ist sein Original Braunviehbestand einer der grössten Italiens. Auch er melkt seine Kühe auf der Alp noch von Hand. (Ein Porträt über Ignazio Carrara finden sie im CHBraunvieh 09/22)

Schönes Vieh und feines Heu

An der Sorexpo gefiel den Besuchern aus unserem südlichen Nachbarland natürlich die sehr hohe Tierqualität. „Wir wünschten uns, einen Stall voller OB-Kühe mit dieser Qualität zu Hause

zu haben“, erklärt Matteo Ambrosini. „Die Betriebe der italienischen Besuchergruppe befinden sich mehrheitlich im Berggebiet. Dadurch erschienen ihnen die OB-Kühe schon etwas schwer genug. Auch die Zitzenlänge der Jungkühe sei mittlerweile tendenziell etwas kurz, da die Betriebe ihre Kühe mehrheitlich von Hand melken“, erklärt „Dolmetscher“ Ambrosini gegenüber dem OZ. Und noch etwas sei ihnen ins Auge gestochen. Das Heu, welche die Ausstellungskühe zur Verfügung hatten, sei von ausserordentlicher Qualität gewesen. Eine Qualität, die sich die OB-Kühe in Italien auch wünschten. Vielfach sei das Dürrfutter dort unbelüftet und von eher grober Struktur.

Olena überzeugte schon wieder

Auf dem Stierenmarktareal in Zug präsentierten die Zuger Viehzüchter ihr schönsten Vieh. Neben mehreren Milchrasen wurden auch rund 70 Original Braunviehtiere aufgeführt.

reb. Über 250 Tiere wurden an der diesjährigen Zuger Open Expo in 37 Abteilungen ausgestellt. Für die Rangierung der rund 70 OB-Tiere war der Urner Roger Kempf zuständig. Orelia Olena von David und Claudia Rieder, Zugerberg wurde zur Miss OB gekürt. Olena bestätigte damit ihren Ehrenplatz an der Junior Schöneuterwahl an der Bruna OB, welche im vergangenen Jahr ebenfalls auf dem Braunviehareal stattfand.

Zweimal Lordan

Vize Miss OB wurde die imposante Lordan Tochter Linsey von Erwin und Armin Niederberger, Unterägeri (EX 93; Ø 3L 6'724 4.00 3.74). Auch die Miss Genetik war eine Lordan Tochter. Die sechsjährige Ruebi von Beat Iten, Unterägeri überzeugte mit einem Gesamtzuchtwert von 1290 und gewann zudem ihre Abteilung.

Die Mutter von Killy

Mit der Arcas Tochter Liz von Josef und Rita Grab-Nauer, Unterägeri lief in der Rindermess Wahl, wo alle Rassen zusammen klassiert wurden, ein ganz starkes OB-Jungtier mit. Hinter einem Braunvieh- und einem Rotfleck-Tier wurde sie starke Dritte. Die Familie Grab-Nauer präsentierte aber nicht nur starke Original Braune Jungtiere. Mit der Lorenz Tochter Lory stellten sie auch eine 100'000er Kuh aus. Lory ist nicht irgendeine OB-Kuh, sondern die Mutter von Koni Killy, einem der aktuell komplettesten Original Braunviehtiere, welche über das KB-Angebot erhältlich sind. Mit Wilsen Alora stand in der Abteilung der ältesten OB-Kühe zudem eine Tochter von Lory auf dem Ehrenplatz.



Orelia Olena von David und Claudia Rieder, Zugerberg wurde Miss OB.

Grosse Auffuhr

„Wir hatten schon lange nicht mehr so viele Besucher und auch die Tierauffuhr war rekordverdächtig“, stellte Beat Betschart erfreut fest. Seit 2018 steht er dem OK der Zuger Open Expo als Präsident vor und war mit seinem eingespielten Team für einen reibungslosen Ablauf zuständig. Ein ganz spezieller Wettbewerb war die Wahl der Miss Tradition. Tiere aller Rassen konnten dabei teilnehmen. Die Kühe durften allerdings nicht geschoren sein und mussten bei der Tierauffuhr ein frisch gemolkenes Euter aufweisen. „Damit wollten wir den Züchtern entgegenkommen, welche ihr Vieh ohne grossen Aufwand ausstellen wollten“, so Beat Betschart.

Trotz 100'000 kg Lebensleistung präsentierte sich Lory von der Familie Grab-Nauer immer noch rüstig.



Jetzt den Schweizer Bauer abonnieren und profitieren

Lesen Sie jetzt den «Schweizer Bauer» regelmässig. Aktuelle Marktpreise, unabhängige Berichterstattung, Vorteilsangebote für Abonnenten, grosser Kleininseratemarkt.

- 24 A-Post-Briefmarken
- Jährlich bei Abo-Erneuerung einen Inserate-Gutschein Fr. 60.–
- Abo-Laufzeit 15 für 12 Monate

Ja, ich möchte topaktuell und vielfältig informiert sein und abonniere den Schweizer Bauer

* Name, Vorname

* Strasse, Nr.

* PLZ, Ort

* Telefon

* E-Mail

Jahres-Abo (Print inkl. E-Paper) Fr. 255.–

Digitales Jahres-Abo (E-Paper) Fr. 230.–

Ich wähle folgendes Geschenk*:

24 A-Post Briefmarken

15 für 12 – 3 Monate Gratislieferung beim Jahresabo

* Angebot gilt nur für Neubestellungen eines Jahresabos (Print oder E-Paper). Nicht gültig bei Aboverlängerungen, Halbjahres-Abos oder Schnupper-Abos. (Preise inkl. 2.5% MwSt)

Bitte einschicken per Post oder per E-Mail an: «Schweizer Bauer», Abonnementdienst, Dammweg 9, 3001 Bern Tel. 0844 10 20 30, E-Mail abo@schweizerbauer.ch

* Pflichtfelder

100

Erneut Timea

Erstmals präsentierte der Obwaldner Braunviehzuchtverband seine schönsten Tiere im Rahmen einer Wintershow. Unter den rund 160 Kühen waren auch 22 Original Braune Tiere.

reb. Die OB-Kuh Timea von Thomas Schrackmann aus Sarnen ist aktuell die klar erfolgreichste Original Braunviehkuh im Kanton Obwalden. Ihre Siegesserie der vergangenen 16 Monate ist beeindruckend. Zweimal hintereinander wurde sie Tagessiegerin an der Obwaldner Kantonalen Grossviehschau, sie setzte sich an der Jubiläumsschau in Sarnen durch und gewann an der Bruna OB ihre Abteilung. Auch an der 1. Wintershow des Obwaldner Braunviehzuchtverbandes, welche kurz vor Silvester stattfand, gab es an der fünfjährigen Kuh kein Vorbeikommen. Richter Enrico Bachmann kürte sie zur Miss OB.

Zwei Podestplätze

Tiger Timea kalbte Ende September 2022 ab und präsentierte sich trotz drei Wägungen mit über

40 kg Tagesmilch mit einer ansprechenden Bemuskelung und einem trockenen Fundament. Aber auch in der Euterposition überzeugte sie trotz der hohen Leistung in Höhe, Breite und Verbundenheit, wodurch sie auch im Schöneuterwettbewerb siegte. Neben dem Doppelerfolg von Timea konnte sich die Familie Schrackmann auch noch über die Ehrenerwähnung von ihrer frischgekalbten Elvis Tochter Ewyn freuen. Auch diese präsentierte sich mit einem hohen und breiten Euter.

Zwei Mal Zweite

Rubio Rehli von Paul Burch aus Stalden, welche die Abteilung der jüngeren OB-Kühe gewann, wurde sowohl in der Misswahl wie auch im Schöneuterwettbewerb Vize. Sie gefiel mit ihrem ho-



Die Miss und Schöneutersiegerin Tiger Timea von Thomas Schrackmann, Sarnen. (Bilder: Franziska Flück)



Vize Miss wurde Rubio Rehli von Paul Burch, Stalden.

hen Euterboden. Rehli ist nicht nur im Besitz von der Familie Burch-Gwerder, sie stammt auch aus eigener Zucht. Sage und schreibe zehn Generationen sind im Pedigree vor Rehli zu finden, immer heisst die Züchterfamilie Burch aus Stalden.

Wieder Mörli

Ebenfalls in die Misswahl schaffte es die grossgewachsene Luki Tochter Linda von Ruedi Durrer, Kerns. Ihr Vater Winzer Luki war ein Naturprungstier aus der Zucht von Othmar Suter-Sigrist, Schindellegi, und war auf mehreren Betrieben im Einsatz. Der Stier wurde von Ruedi Durrer 2018 auch an der Kantonalviehschau Obwalden präsentiert. Schon mehrere Male an der Kantonalviehschau war Domino Mörli von der Familie Martin Reinhard, Kerns. Dieses Jahr wur-

de sie da sogar Miss Genetik. Den gleichen Titel holte sie nun auch an der Wintershow Obwalden.

Erfolgreicher Anlass

OK-Präsident Urs Albert und sein Team durften sich über eine rundum gelungene Schau freuen. Die Reithalle in Sarnen wurde mit den gegen 2000 Besucher gut gefüllt. „Wir konnten Züchterkollegen aus allen Landesteilen begrüssen“, zeigte sich Urs Albert erfreut. Der Zeitpunkt des Anlasses zwischen Weihnachten und Neujahr habe sich als ideal erwiesen. Und durch die nationalen Erfolge von Kühen aus dem Kanton, wie beispielsweise der Championtitel von Estell an der Swiss Classic, genieße die Obwaldner Viehzucht mittlerweile auch einen sehr guten Ruf.

25 Prozent der Population an Schau

Am 12. November 2022, zwei Tage vor Redaktionsschluss vom OZ Nr. 128, fand in Dornbirn die Original Braunviehausstellung des Bundeslandes Vorarlberg statt. Nach dem kleinen Artikel in der vergangenen Ausgabe folgt nun der detaillierte Bericht über Schau und Leute.

LYD. Gerade mal 15 Minuten nach dem Grenzübertritt nach Österreich erreichen die zahlreichen Schweizer Besucher bereits die Schorenhalle im Zentrum von Dornbirn. Vor zwölf Jahren fand die letzte Braunvieh Schau statt. Grund genug für den Verein Arbeitskreis Braunvieh, erneut eine Ausstellung auf die Beine zu stellen. Auf der gut besuchten Tribüne rund um den Vorführring herrschte eine heitere Stimmung und auch im Ring war das heimliche Tagesmotto Programm: „Heute feiern wir uns selbst!“ Das Bundesland Vorarlberg zählt rund 470 Stück Original Braune Milchkühe, ausgestellt wurden knapp 25 % der Population, also rund 100 Tiere. In den Stallungen konnte man durchwegs gute Fundamente,

breite Beckenanlagen und stabile obere Linien beobachten. Im Ring zeigten die Tiere ihre ruhigen Charaktereigenschaften. Im Gegensatz zu den Schweizer Originalen ist das Montafoner Braunvieh, wie sie sich selber nennen, etwas kleiner im Schlag mit gut gewinkelten Beinen. Die Euteranlagen sind mit der Schweizer Genetik noch nicht zu vergleichen, aber es zeigten sich ordentliche, funktionelle Euter.

Prämie für registrierte Kühe

Seit 2012 ist der Import von Schweizer-Zuchstieren wie auch Samen verboten. Das Generhaltungsprogramm Öpul/Ögene möchte den ursprünglichen Schlag des Montafoner Braunviehs

Markus Salzgeber aus Sankt Gallenkirch mit dem schönsten Stier Munot.



Doris von Johannes Fleisch, Tschagguns, wurde zur Rinder Champion gekürt.



erhalten. Züchter mit anerkannten Original Braunen Kühen können sich im Programm registrieren und erhalten pro Kuh in Milch- oder Fleischleistung eine Prämie von momentan 280 Euro jährlich. Das entspricht in etwa dem Ertrag aus 400 bis 450 Liter konventioneller Verkehrsmilch. Da die Registrierung nur alle sechs Jahre möglich ist und bald ein neuer Zyklus dieser Förderung mit voraussichtlich höherer Prämie beginnt, spekuliert Martin Stefan, der Obmann des Arbeitskreises, dass die Tierzahl nach den letzten stagnierenden Jahren wieder zunehmen wird.

Wurzeln in der Schweiz

An der Schau wurden auch fünf Zuchtstiere aufgeführt. Der erste Abteilungsrang ging nach Sankt Gallenkirch zu Markus Salzgeber und seinem eleganten Stier Munot. Die Richter lobten seinen stabilen Widerrist, der ideale Fleischan-

satz und das gut gewinkelte Fundament. Dessen Vater Merlo (Jg. 1996), stammt aus der Schweiz. Als Züchter und Besitzer ist im Brunanet Thomas Bucher, Neuenkirch aufgeführt. Seine Spuren verlieren sich in Österreich und Slowenien.

Bemuskelte Rinderchampion

Dass Munot auch gut züchtet, beweist seine gut bemuskelte Tochter Doris von Johannes Fleisch Tschagguns, welche zur Rinder Champion gekürt wurde. Um den Champion Titel der Jungkühe liefern im Ring alle bunt dekorierten Abteilungsiegerinnen bis und mit 3. Laktation mit. Bunt dekoriert deshalb, weil jede Abteilungssiegerin mit einem Bauchband und Floh geschmückt wurde und es auch zum guten Ton gehört, die Tiere mit einer besonders festlichen Glocke vorzuführen. Der Akustik zuliebe wurden die Glocken Kallen fixiert.

Veri Tochter wird Jungkuh-Miss

Johannes Fleisch konnte seiner Vulkan Marta zwei weitere Bauchbänder für den Euterchampion der Jungkühe und den Champion über alle Jungkühe umbinden. Marta's Schweizer Grossvater Viktor Veri wurde auch hierzulande breit eingesetzt. Sie produzierte in der zweiten Laktation 5'710 kg Milch und gleicht in Typ und Grösse unserem Schweizer Schlag. Besonders gefallen hat den beiden Experten Matthias Fankhauser, Patsch/Tirol und Otto Metzler, Grossdorf ihr breites, drüsiges und hoch angesetztes Euter. Dass man vor lauter Bauchbänder die Kühe kaum noch sah, tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

Montafoner Typ

Walter Zerlauth durfte mit seiner Brunelle bei den Altkühen einen Doppelsieg feiern. Die eher kleine aber sehr korrekte Brunelle entspricht in Typ und Grösse der Vorstellung des Montafoner Original Braunviehs, wie die Richter ihre Wahl begründeten. Die rüstige Kuh in siebter Laktation verwies ihre Konkurrentin Moni von Kuno Staudacher aus Bildstein in der Euterchampion- Wahl sowie bei

der Champion- Wahl über alle Altkühe auf den zweiten Platz. Auch im Pedigree von Brunelle findet man mit Looser's OB Hold Hercule bekannte Schweizer Genetik.

Besucher aus der Schweiz

Der SOBZV-Präsident Dres Anderegg und Franz Winterberger, Präsident der Stierenhaltervereinigung, beehrten unsere östlichen Nachbarn zusammen mit einer kleinen Züchterdelegation mit einem Besuch. In seinen Grussworten lobte Anderegg die Ausgeglichenheit der Tiere in Rahmen, oberer Linie und Fundament. Die Population entspräche perfekt ihrem Slogan «Original Braunvieh - speziell für das Alp- und Berggebiet», es seien durchwegs Tiere für alle topografischen Lagen und er schloss seine Rede mit der Aussage: «Der Zuchtfortschritt ist der Motor der Viehzucht». Nach dem geglückten Tag, an dem die Züchter viel Motivation für die weitere, nicht ganz einfache Zuchtarbeit schöpfen konnten, war es für das Schaukomitee klar: Die nächste Original Braunvieh Schau findet nicht erst wieder in zwölf Jahren statt.



Brunelle von Walter Zerlauth holte bei den Altkühen einen Doppelsieg.

Nachgefragt:

Martin Stefan (Foto) ist der Obmann des Arbeitskreises Original Braunvieh im Vorarlberg. Im Gespräch mit dem „Original Züchter“ gibt er Einblick in die OB-Zucht unseres östlichen Nachbarlandes.

**Wieviel Original Braune Kühe gibt es im Vorarlberg und in ganz Österreich?**

Martin Stefan: Original Braunvieh (OBV) - Milchkühe haben wir im Vorarlberg rund 470 Stück, dazu noch rund 180 Mutterkühe in gesamthaft 97 Herden. In ganz Österreich gibt es 1'100 Milchkühe und 580 Mutterkühe. Österreichweit halten 463 Betriebe OBV-Kühe (Mutterkuhhaltung und Milchviehbetriebe) durchschnittlich 3,8 Kühe. Bei der weiblichen Aufzucht ist der Schnitt 3,3 Tiere je Betrieb. Unter den Betrieben befinden sich einige, die nur ein Tier halten und sich für die Zucht nicht sehr interessieren, etwa 20 % von diesen Betrieben nehmen nicht am Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) teil. Einige wenige haben nur die Aufzucht von anderen übernommen. Das Hauptgebiet des Montafoner Original Braunvieh ist das Tirol und das Vorarlberg.

Welche Zuchtziele verfolgt ihr mit dem Montafoner Original Braunvieh?

An einem klar definierten Zuchtziel arbeiten wir noch, momentan ist keines fix definiert. Von der Grösse sind wir so bei 132cm – 138cm. Unsere Zucht orientiert sich an unserem Slogan: Original Braunvieh - Speziell für das Alp- und Berggebiet.

Wie sind die Original Züchter organisiert?

Wir im Vorarlberg haben 2006 den Arbeitskreis Original Braunvieh gegründet. Die Zuchtwertschätzung erfolgt über die Rinderzucht Austria, in der alle österreichischen Zuchtverbände organisiert sind. Die Milch- und Fleischleistungsprüfung wird von einer mit den Zuchtverbänden unabhängigen Leistungskontrollstelle der Landwirtschaftskammer Vorarlberg durchgeführt.

Welche Anforderung muss ein Betrieb erfüllen, um in das Förderprogramm aufgenommen zu werden?

Der Betrieb muss bei der Registrierung mindestens eine herdebuchanerkannte Montafoner Original Braunvieh Kuh im Stall haben. Die Registrierung kann nur am Anfang der sechsjährigen Programmdauer erfolgen.

Welche weiteren Bestimmungen muss der Betrieb einhalten?

Tiere im Förderprogramm dürfen nur mit Stieren belegt werden, welche vom Verband V-Rind betreffend des Inzuchtgrades freigegeben sind. Das sind in der Regel pro Tier fünf mögliche Stiere. Hält man sich nicht an diese Vorgabe entfällt die Prämie.



Vulkan Marta von Johannes Fleisch wurde Champion und Euterchampion der Jungkühe. Sie wurde in der zweiten Laktation wie folgt eingestuft: 7-7-9-8 (Rahmen/Form/Bemuskelung/Euter).

Also einfach mit einer brünstigen Kuh zu Nachbars Stier funktioniert nicht?

Spontan zumindest nicht, dazu müsste ich beim Verband anfragen, ob sie den Inzuchtgrad des Stieres zu meinem Tier ausrechnen könnten.

Woran arbeitet ihr momentan?

Wir träumen von einer eigenen Zuchtwertschätzung. Momentan werden unsere Tiere mit dem Zuchtwert der Braunviehkühe gerechnet. Deshalb sind die Zahlen beispielsweise im ZW Milch so extrem im Minus. Momentan heisst es aber vom Verband, dass dazu unsere Population zu klein sei. Bei der Einstufung (LBE) haben wir bereits erreicht, dass unsere Tiere auch im Merkmal Fleisch beurteilt werden und wir haben zurück auf das alte Punktesystem mit maximal 9 Punkten gewechselt.

Wie viel Liter Milch entspricht die Förderprämie von 280.- Euro?

Die alte Förderprämie von € 280,- entsprach bei einem durchschnittlichen Milchpreis von ca. € 0,55 in etwa 510 kg Milch. Die neue Förderprämie mit Start 2023 beträgt € 380,- und entspricht in etwa 690 kg Milch.

Wie sieht die Zukunftsperspektive aus?

Zurzeit haben wir eine erfreuliche Entwicklung und einige Anfragen zu OBV. Vor allem aus den östlichen Bundesländern (Kärnten, Salzburg, Oberösterreich) kommen neue OBV-Züchter hinzu, diese schätzen die ruhige und umgängliche Art. Viele OBV-Tiere werden auf kleinen Betrieben gehalten, die im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Diese Betriebe schätzen die genügsamen Original Braunen Tiere, da sie oft in benachteiligten Berggebieten angesiedelt sind.

Wie gross ist der Einsatz von Natursprungstieren?

Der Natursprung ist bei uns relativ beliebt, macht einen grossen Anteil aus und kann leider nur geschätzt werden. Dieser dürfte in etwa bei ca. 40 % liegen.

Wie viele KB Stiere sind im aktuellen Angebot und wer samt die Stiere ab?

Aktuell sind sechs Besamungsstiere im Einsatz. Jährlich werden in etwa zwei Stiere durch frische Genetik ausgetauscht. Da wir Mitglied bei der Alpengenetik sind, werden die meisten Stiere in der RBG Memmingen abgesamt, vereinzelt auch in der Besamungsstation Wels (Stiere mit Hörner oder schon ältere Stiere). Erstmals ist in dieser Besamungsperiode ein Stier auch gesext verfügbar. (Anmerkung: Gesamthaft sind etwa 25 Stiere im Samenpool verfügbar, zum Teil aber nur in kleinen Mengen. Sechs Stiere sind fix im Besamungskatalog und gesichert verfügbar. Da die verkauften Samendosen in der Anzahl relativ gering sind, ist es für die Besamungsstation leider nicht besonders interessant mehrere Stiere gesext anzubieten.)

Entscheidet der Verband, welche Stiere aufgrund des Inzuchtgrades abgesamt werden?

Zum großen Teil schon, jedoch gibt es immer eine Absprache mit dem Arbeitskreis und Rinderzucht Tirol. Dort werden die Stiere betreffend des Inzuchtgrades auf die gesamte Population und die ungefähre Abnahmemengen besprochen.

Ist die Auswahl der KB Stiere zufriedenstellend?

Zurzeit ist diese noch nicht ganz zufriedenstellend, da es oft schwierig ist, für Mutterkuh-Betriebe einen geeigneten Stier für die Besamung zu finden. Dort werden viele schon jung geochst oder geschlachtet bevor sie einen aussagekräftigen Wert haben, dies sollte sich mit der neuen ÖPUL-Anforderung, der Genotypisierung hoffentlich ändern. Ebenso ist das Zuchtziel bei den Züchter/innen oftmals unterschiedlich, einige wollen sehr auf Milchleistung züchten und anderen ist der Fleischwert wichtig.

Herzlichen Dank für ihre Auskunft und viel Glück in Haus und Stall!

Erstmals OB-Kühe an Schwyzer Junior Show

Zum 9. Mal fand in Rothenthurm die Schwyzer Junior Show statt. Viele OB-Züchter liessen es sich nicht nehmen, ihre Tiere in der Markthalle zu präsentieren.

reb. Dass ein Tier zwei Mal in ihrem Leben an der Schwyzer Junior Show ausgestellt wird, ist ziemlich selten. Erstens findet der Anlass meist nur alle drei Jahre statt und zweitens können nur Jungtiere und Erstmelkkühe teilnehmen. Domino Tochter Dorli von Alois Marty aus Goldau schaffte dieses Kunststück dennoch. 2019 wurde sie als Kalb von der damals zweijährigen Alessia Marty im Kälberwettbewerb vorgeführt. Dieses Jahr lief sie als Erstmelkkuh im Ring mit.

Zwei Goldauer Kühe

Die sehr formatstarke Dorli, welche über Harlei auf die Zuchtfamilienkuh Magnus Margot zurückgeht, lief nicht nur im Ring mit, sie wurde auch gleich Champion der OB-Erstmelken. Auch Vize Champion wurde eine Jungkuh aus Goldau. Orbiter Ofira von Florian Waldis überzeugte insbesondere mit ihrem mit 88 Punkten beurteilten

Euter. Über ein herrliches Euter verfügt auch Roy Ragusa von BZG Strüby – Pfyl; Schwyz. Sie wurde vom Richter Mirco Sutter zur Schöneutersiegerin gekürt. Ragusa geht über Valido Tambora auf die Zuchtfamilienkuh Waldo Trilla von der Familie Egli in Trachslau zurück.

Doppelsieg von Killy Töchtern

Neben den Erstmelkkühen wurden an der Junior Show gesamthaft auch rund 100 Jungtiere der Rassen Original Braunvieh, Braunvieh und Holstein von Richter Mirco Sutter rangiert. Auffallend war, dass in den drei Abteilungen Original Braunvieh mehrere Tiere aus Betrieben mitliefen, welche eigentlich als sehr engagierte Braunvieh Züchter gelten. Auch im Stall der BG St. Johann in Altendorf laufen zwar beide Braunvieh-Zuchttrichtungen mit, angesichts der hohen Qualität seiner Original Braunviehtiere muss Betriebslei-



Die Jungkuh Domino Dorli von Alois Marty aus Goldau wurde Miss OB (Bilder: zVg).

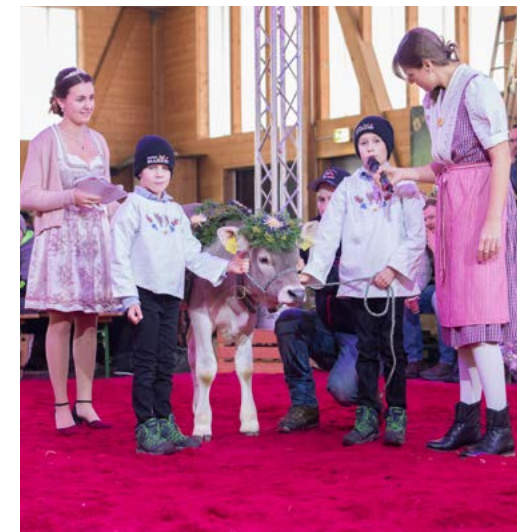


Die Killy Tochter Haldi der BG St. Johann in Altendorf wurde Rinderchampion OB.

ter Pirmin Weber allerdings nicht noch überzeugt werden. Seine zweijährige Killy Tochter Haldi überzeugte im Ring und wurde Rindermiss. Auch auf dem Ehrenplatz stand mit Kastella von Christine Lüönd, Rothenthurm eine sehr korrekte Killy Tochter. Dritte wurde die imposante Anakin Ayla von Charly Wattenhofer, Wilen b. Wollerau.

Die ganz kleinen Züchter

Der Kälberwettbewerb wurde von der Braunviehkönigin Alessia Sonderegger und Eliane Schürpf, der Gewinnerin der Landfrauenkühe 2022 und selber auch OB-Züchterin, moderiert. Die beiden Muotathaler OB-Jungzüchter Armin und Tobias Schmidig überzeugten mit ihrer Spontanität und gewannen bei den älteren Kindern.



Armin und Tobias Schmidig, Muotathal präsentierten ihr Kalb Perla.

Doppelsieg für Martin Schrepfer

LYD. An der diesjährigen Tier und Technik war das Podest fest in Zürcher Hand. Die bekannte Lordan Glena von Martin Schrepfer, Wald gefiel dem Urner Experten Roger Kempf und sicherte sich den Miss OB sowie den Schöneuter-Titel. Dahinter reihte sich beide Male die junge Einar Sissi von Paul Korrodi aus Schönenberg ein, welche sich auch den Floh des Abteilungssieges bei den Erstmelken anstecken lassen durfte. Danos Helga, ebenfalls von Martin Schrepfer, siegte in der Abteilung der Zweitmelkkühe. Richter Roger Kempf waltete seinem Amt gekonnt, lobte die sehr hohe Qualität und sprach allen Ausstellern seine Bewunderung aus. Der Besucheraufmarsch war auch in diesem Jahr erfreulich gross und die Kühe wurden vom engagierten Stallteam Marke „Frauenpower“ bestens umsorgt. (Bild links)



Siegerin Abt.2: Danos Helga, Martin Schrepfer, Wald, Miss OB und Schöneutersiegerin Lordan Glena, Martin Schrepfer und die Vize Miss und Vize Schöneuter: Einar Sissi, Paul Korrodi, Schönenberg (v.l.)



AKTION

MINEX – Gesunde und langlebige Kühe

Gönnen auch Sie Ihren Liebsten täglich etwas Gesundes: Mit MINEX bleiben Ihre Kühe vital und leistungsfähig.

Gratis 1 Sack UFA-Ketonex
Biobetriebe: UFA 989 Natur Extra
zu 300 kg MINEX/UFA-Mineralsalz
oder **Gratis 50 kg Viehsalz**
zu 150 kg MINEX/UFA-Mineralsalz

Fr. 60.– Rabatt
zu 600 kg MINEX

Aktionen gültig bis 28.04.23





Kai LOLITA CH 120.0459.9448.4 geb: 18.03.06 **2DL 12L 101 478 kg LL 3.82 % 3.19 % 16.7 kg M/Leb.Tag LBE 92-93-94/92-92/93 3.L E: Frehner Ruedi, Schwellbrunn AR Z: Staub Andreas, Hütten ZH



Granit TINA 120.0542.8272.5 geb: 01.08.06 **2DL 13L 103 427 kg LL 4.13 % 3.42 % 17.4 kg M/Leb.Tag LBE 93-93-95/90-90/92 3.L E: Ulrich Josef, Steinen SZ / Z: Frehner Hans, Schwellbrunn AR



Looser's OB Hold BARBI CH 120.0936.8826.7 geb: 01.07.2011.. 2DL * 8L 102 334 4.67 % 3.53 %; 24.0 kg Milch/Leb. Tag LBE: 83-83-84/80-76/82 E: Niklaus Looser, Ullisbach; Z: Josua Looser, Wattwil.

Freitag, 24. März 2023
Tag der Rinder und des Holsteins
 13.00 Uhr Rangierung der Braunvieh und Original Braunvieh Rinder
 19.00 Uhr Rangierung der Holsteintiere
 20.10 Uhr Spezialwettbewerbe
 21.30 Uhr Tanz und Unterhaltung
 Ländlertrio Holdrio
 Barbetrieb

Samstag, 25. März 2023
Tag des Braunviehs
 09.30 Uhr Rangierung Erstmelkkühe
 10.30 Uhr Spezialwettbewerbe Erstmelkkühe
 12.30 Uhr Rangierung Braunviehkühe ab zweiter Laktation
 14.30 Uhr Spezialwettbewerbe Braunviehkühe
 20.00 Uhr Tanz und Unterhaltung
 Echo vom Druosbärg, Jodlerclub Wiesenberg
 Barbetrieb mit DJ Süra

Sonntag, 26. März 2023:
Tag des Kleinviehs und des Original Braunviehs
 09.00 Uhr Rangierung der Ziegen und der Schafe
 10.30 Uhr Rangierung Original Braunvieh Erstmelkkühe
 11.20 Uhr Spezialwettbewerbe Original Braunvieh Erstmelkkühe
 11.45 Uhr Misterwahlen
 12.00 Uhr Mittagspause, Musik mit Ländler Schuler in der Markthalle
 13.00 Uhr Kälberwettbewerb
 14.00 Uhr Rangierung Original Braunviehkühe ab zweiter Laktation
 14.00 Uhr Spezialwettbewerbe Ziegen
 14.30 Uhr Spezialwettbewerbe Schafe
 15.00 Uhr Spezialwettbewerbe Original Braunvieh

SCHWYZER

ELITE

SCHAU

24. - 26. März 2023
 Markthalle Rothenthurm

www.eliteschau2023.ch

Ausstellungsreglement - Ehrencodex - OK-Arbeit

Ein Thema, über welches in der Öffentlichkeit selten gesprochen wird. Die Verfasserin dieses Artikels war zweimal im OK JOBA. Aktuell ist sie im Vorstand der Bezirks Viehschau Schwyz (RVZVSZ).

LN. Ziele dieses Beitrages sind es, ein „unbeschriebenes“ Gesetz zur Diskussion zu bringen und gleichzeitig Denkanstösse für Viehausstellungen zu geben. Was mit Sicherheit vermieden werden will, ist, dass sich jemand persönlich angegriffen fühlt.

Unterschiedliche Ziele

Die meisten Aussteller, welche an Viehschauen teilnehmen, haben ein Ziel, welches sie mit den aufgeführten Tieren erreichen möchten. Die Ziele werden von jedem Betrieb anders definiert. So kann es sein, dass ein Aussteller bereits zufrieden ist, wenn sein Tier an einer nationalen Schau nicht den letzten Platz belegt. Hat ein Tier an einer regionalen Schau bereits einen Spitzenplatz erreicht, so sind die Hoffnungen auf eine gute Rangierung entsprechend höher. Das Tier soll und darf sich an einer Ausstellung von der besten Seite zeigen.

Ausstellungsreglement

Wozu dient das Ausstellungsreglement? Braucht es überhaupt ein Ausstellungsreglement oder Weisungen? Wird dieses von den Ausstellern gelesen? Als Grundlage wurden Weisungen und Reglemente von verschiedenen Ausstellungen angeschaut. Diese enthalten Ort, Datum, seuchenpolizeiliche Vorschriften, Abteilungen, Auf fuhr-Bedingungen und weitere Informationen. Jeder Aussteller kann und sollte diese Weisungen lesen, bevor er Tiere anmeldet. Auch wenn keine Tieranmeldung nötig ist, so sollten diese Reglemente dennoch gelesen werden. Die seuchenpolizeilichen Vorschriften sind ein Bestandteil jeder Ausstellung. Bringt ein Aussteller Tiere an eine Schau, erklärt er sich mit dem Reglement einverstanden. Bei einer nationalen Schau, wo die Auf fuhr durch einen Tierarzt begleitet wird, können „auffällige Tiere“ zurückgewiesen werden. Es gibt wenige Ausstellungen, an denen



Melkzeiten vorgegeben sind. Ist das der Fall, müssen alle Tiere vorzeitig eingestallt werden. An der JOBA hat sich das jeweils bewährt. An einer Regionalschau ist das nicht möglich.

Herbstviehschauen

An Herbstviehschauen sprechen viel Punkte dafür, auf Scheren und Styling zu verzichten. Eine grosse Anzahl der Aussteller kommt erst kurz vor der Schau mit den Tieren von der Alp. Der zeitliche Aufwand für das Scheren und für eine Top Line ist nicht zu unterschätzen. Nicht jeder Aussteller ist bereit, den grossen Aufwand der Vorbereitungen auf sich zu nehmen. Dürfen Tiere gar nicht oder nur am Euter geschoren werden, ist die Tierauf fuhr an Regionalschauen tendenziell höher. Mitentscheidend bei der Rangierung an der Ausstellung ist das Euter. In der Weisung vom Kanton Schwyz steht, dass „laktierende Tiere sind mindestens zweimal täglich zu melken, damit die Zwischenmelkzeiten eingehalten werden können“. Weitere detaillierte Weisungen betreffen Tiere in Laktation sind rar („bei der Abfuhr müssen alle Tiere gemolken sein oder Melkgelegenheit vorhanden“), so der Inhalt aus zwei weiteren Ausstellungs-Reglementen. Gibt es keine klaren Vorgaben in der Weisung, so ist es wichtig, dass der Aussteller seine Kühe sehr gut kennt. Den idealen Euterdruck von Ausstellungsbeginn bis zum Spezialwettbewerb zu treffen, ist keine leichte Aufgabe.

Seuchenpolizeiliche Vorschriften

Die seuchenpolizeilichen Vorschriften werden meistens vom zuständigen Kanton vorgegeben. Darin ist festgehalten, dass nur gesunde Tiere an Ausstellungen aufgeführt werden dürfen. „Kranke oder krankheits-, seuchen- und ansteckungsverdächtige Tiere sind von der Ausstellung ausgeschlossen“: steht es wortwörtlich in der Weisung für die Herbstviehschauen für den Kanton Schwyz. Somit sind ganz klare Vorgaben gegeben, mit denen sich ein Aussteller verpflichtet, nur gesunde und ansteckungsfreie Tiere aufzu-

führen. Bei BVD ist es auch klar, dass nur Tiere aufgeführt werden dürfen, welche aus amtlich anerkannten BVD-freien Beständen stammen. Weiter ist im ASR Ausstellungsreglement (ASR) geschrieben: „Die Tiere werden bei der Auf fuhr kontrolliert und wenn sie beanstandet werden müssen, zurückgewiesen“. Bei einer Auf fuhr von beinahe 1000 Tieren wie auf dem Schauplatz Schwyz ist diese Kontrolle keine leichte Aufgabe. Da ist es doppelt wichtig, dass sich die Aussteller an das ASR halten. „Die Bestimmungen des ASR-Reglements müssen eingehalten werden. Mit der Anmeldung unterziehen sich die Teilnehmer dem Reglement“. Dieser Text ist ein Beispiel und kommt in ähnlicher Form bei den meisten Ausstellungen zur Anwendung.

Räuden und Flechten

Die Räude ist eine parasitäre Hauterkrankung, welche durch Milben (in 2 bis 3 Wochen vom Ei über die Larve zur Milbe) verursacht wird. Eine Art der Räude kann sich auf den Menschen übertragen. Die Milben können deutliche Hautveränderungen verursachen. Der Juckreiz kann sehr ausgeprägt sein. Wirtschaftliche Verluste entstehen hauptsächlich durch Leistungsminde rung (schlechtere Milch) und Hautschäden (Abzüge bei Schlachtung). Die Milbe kann durch direkten Kontakt übertragen werden. Eine Behandlung bei einem Einzeltier führt langfristig zu keinem Erfolg. Behandelt werden die Tiere mit einem speziellen Injektionspräparat (Tierarzt). Die Milbe kann bis zu 10 Wochen ohne Tierkontakt überlebensfähig bleiben. Die Behandlung ist zeitaufwendig und über mehrere Wochen dauernd. Die Flechte hingegen ist ein Pilz. Flechte erkennt man an der kleineren rundlich bis ovalen Veränderung. Sie ist meistens im Kopfbereich. Diese ist eher bei Kälbern und Jungtieren zu sehen. Die Flechte kann auch auf den Menschen übertragen werden. Abhilfe bei Rinderflechte kann das Waschen der befallenen Stellen mit einer speziellen Lösung bringen. Vorbeugend ist ein gutes Stallklima hilfreich. Bei einer Behand-

lung von Räude und Flechten werden auch oft Hausmittel angewendet, welche sich bewähren (Chügeli, Öle, Kreuzdorn, Wasser-Essig). Hat man die Räude oder Flechten einmal im Stall, wird man diese nicht so schnell wieder los. Tiere, welche von Räude oder Flechten befallen sind, sollten von einer Ausstellung fernbleiben, ist die Ansteckungsgefahr doch sehr hoch.

Der Schauexperte

Der OZ hat sich mit dem Küssnachter Schauexperten Xaver Dober über seine Tätigkeit als Richter unterhalten. Die Aufgabe, als Experte im Einsatz zu sein, sei eine Herausforderung und zugleich auch eine Motivation. „Für mich ist es Ehrensache und Hobby“, erzählt Xaver Dober. Das Richten in einer Abteilung mit über 30 Tieren sei nicht immer einfach. Xaver Dober geht bei einer Rangierung an einer Herbstschau folgendermassen vor: Abteilungssiegerin soll das Tier sein, welches dem Zuchtziel der Rasse am nächsten komme. Als Vorlage diene ihm auch die Vorgaben der LBE. (Rahmen 25 %, Becken 10 %, Fundament 25 %, Euter 30 %, Zitzen 10 %). „Beim Gang durch die Abteilung schaue ich jedes Tier an der Latte an und merke mir fünf bis sechs Tiere, welche für mich den Vorgaben am besten entsprechen. Auf dem Rückweg zeichne ich diese mit dem Rötel an und die Wärter binden diese zuvorderst an die Latte. Dort schaue ich diese nochmals intensiv an und rangiere diese provisorisch“. Für die Zuschauer bedeutet das, dass bei Richter Dober nicht unbedingt das erste Tier, welches nach vorne gebunden wird, auch den Sieg holt. Die Rangierung wird bis zum letztangierten Tier in der Abteilung fortgesetzt. „Dann wird beim von hinten nach vorne laufen die ganze Abteilung nochmals genau beurteilt und allenfalls korrigiert. Die Rangierung ist erst abgeschlossen, wenn ich das erstrangierte Tier entsprechend markiere. Für mich ist es wichtig, dass ich genau weiss, warum ich welches Tier an welchen Platz gestellt habe. Somit kann ich bei Fragen meine Begründung abgeben“, erklärt Xaver



Der Küssnachter Xaver Dober ist nicht nur begeisterter Ausstellungsexperte, er ist auch Aktivjodler beim Jodlerclub am Rigi, Goldau

Dober sein Vorgehen. „Die Vorzüge vom besser rangierten gegenüber dem dahinter platzierten Tier ist mir wichtig. Eine versuchte Beeinflussung durch Wärter, Zuschauer oder Besitzer sind störend und wirken sich eher negativ auf eine Rangierung aus. Oftmals entscheiden Nuancen im Exterieur der Tiere über eine Rangierung“, so Xaver Dober weiter. Auf die Frage, wie er „überladene“ Euter und deren Fluss wertet, antworte der Küssnachter Viehzüchter: „Kühe mit Fluss gehören nicht in den Schöneuterwettbewerb. Ebenfalls vom Schöneuterwettbewerb ausgeschlossen sollten Kühe sein, welche zu viel Euterdruck zeigen“. Dass Kühe „tropfen“, könne vorkommen. Es gäbe Tiere, welche aus Nervosität die Milch laufen lassen. Das sei nicht unbedingt ein Zeichen für zu viel Euterdruck.

Spannende Arbeit

Die Information für die Richterarbeit bekommen Ausstellungsexperten vorzeitig per Post. Am Schautag selber werden die Richter nochmals durch die Schaukommission informiert. Die Weisungen auf den verschiedenen Schauplätzen können unterschiedlich sein. „Die Arbeit als Richter mache ich gerne. Schön ist es, wenn man im Herbst einige Tage für dieses Amt unterwegs sein darf. Je nachdem, wie das Wetter im Herbst ist, erledige ich die Arbeiten auf meinem Betrieb vor oder nach den Ausstellungen. Während der Abwesenheit an Schautagen schauen meine Familie und helfende Hände zum Rechten“, so die Worte von Xaver. Darauf angesprochen, wie oft er sich mit Kritik auseinandersetzen müsse, meint er: „Da ist es in den letzten Jahren ruhiger geworden. Ob das an der besseren Richterarbeit oder am objektiveren Beobachten durch die Aussteller liegt, bleibt offen.“

Die Veranstalter

Hinter jeder Ausstellung ist ein Organisationskomitee, meistens auf freiwilliger Basis, tätig. Dieses ist bestrebt, für die Aussteller und die Zuschauer eine schöne Schau auf die Beine zu stellen. An alles muss gedacht werden: Ein funktionierendes Verkehrskonzept, die Festwirtschaft, die Mitarbeit im Ausarbeiten der Weisungen, die Auffuhr der Tiere und vieles mehr. Alles sollte reibungslos über die Bühne gehen. Der Veranstalter ist zusammen mit dem Amtstierarzt bestrebt, dass die Weisungen und Reglemente eingehalten werden. Beim Scheren sollte sich ein Veranstalter aber auf den Aussteller verlassen können, dass die Tiere gemäss Vorschrift geschoren werden. Das zu kontrollieren ist für den Veranstalter und den zuständigen Richter ein zusätzlicher Aufwand, welcher an den Herbstschauen in all den Tieren schwierig zu bewerkstelligen ist. Zudem zieht der Aussteller bei einer Missachtung des Reglements meistens den „kürzeren“. Einzig das Wetter bei „Freiluft“-Ausstellungen kann nicht organisiert werden. Die

Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ämtern des Kantons ist für eine erfolgreiche Durchführung des Anlasses ebenfalls unerlässlich.

Sponsoring/Inserenten

Ohne finanzielle und materielle Unterstützung von Sponsoren und Inserenten wären die Ausstellungen wohl kaum durchzuführen. Diesen wird ihr Engagement mit „schönen“ Ausstellungen verdankt, wo ihre Dienstleistungen und Produkte entsprechend publiziert werden. Würden sich die Sponsoren und Inserenten von den Ausstellungen zurückziehen, hätten wohl viele Veranstalter Probleme, diese noch in gewohntem Rahmen durchzuführen.

Schlussfolgerung

Am Ende sollte sich jeder Aussteller im Klaren sein, wie viel Euterdruck er seinen Kühen geben will. Reglemente und Weisungen sollen ohne Wenn und Aber eingehalten werden. Werden diese „umgangen“, so wird es einen Rückgang an Ausstellungen und Ausstellern geben. Nicht nur schöne Erinnerungen prägen eine Schau. Es gibt auch negative Momente, welche „ewig“ bleiben. Die Rasse Original Braunvieh steht auch für „Brauchtum“. Das Publikum zeigt Begeisterung für behorrte Original Braune Tiere. Das wichtigste an einer Ausstellung ist es doch, dass die Tiere, welche aufgeführt werden, wieder gesund auf den Betrieb zurückkehren dürfen und dort weiterhin gut funktionieren. Meinungsverschiedenheiten hat es immer schon gegeben und wird es weiterhin geben. Die Aussteller sollten sich im Klaren sein, dass an Schauen von Menschen rangiert wird und da können Fehler passieren. Ist ein Aussteller mit der Rangierung unzufrieden, so darf er sich an den Richter wenden und eine Begründung verlangen. Jeder Aussteller zeigt Grösse, wenn er auch mit einer „Niederlage“ umgehen kann. Nutzen wir die Ausstellungen und deren Weisungen und Reglemente und Danken es mit Fairness.

GV der Stierenhaltervereinigung

Fredy Frank wurde zum Ehrenmitglied der Stierenhaltervereinigung ernannt.

FH „Wir bleiben wohl dem Alten treu und halten uns für Neues frei“, mit diesen Worten eröffnete Präsident Franz Winterberger die diesjährige Jahrestagung in Menzingen. In seinem Jahresbericht appellierte der Präsident an die zahlreich angereisten Stierenhalter, das Ziel mit den Stieren nicht aus den Augen zu verlieren. Natur-sprungstiere ergänzen das KB- Angebot und sind äusserst wichtig für die Blutlinienvielfalt. Winterberger gratulierte allen Halteprämien- und Zuchtfamilien Ausstellerfamilien und betonte deren Wichtigkeit. Er schaute auf die erfolgreichen Stierenmärkte Zug und Sargans zurück. Die Vereinigung zählt mit einem Zuwachs von neun Mitgliedern einen Mitgliederbestand von 305 Stierenhalter. Die Rechnung schliesst leicht negativ, wobei nur zwei Stiere neu im Angebot stehen.

Wichtige Beckenbreite

Vorstandsmitglied Franz Abächerli stellte der Versammlung die aktuellen Stiere vom Stierenzuchtprogramm vor. Das Programm deckt eine breite Auswahl vom milchbetonten BS-, über den interessanten OB-, bis zum ausgesprochenen

Maststier ab. Abächerli ist ein Kenner der verschiedenen Zuchtlinien. Einen interessanten Vergleich machte er mit dem ZW Kreuzbeinhöhe und dem ZW Beckenbreite und stellte klar fest, dass der Wert Beckenbreite immer höher sein sollte. Der Breite im Tier müsse wieder mehr Beachtung geschenkt werden, so Abächerli.

Äusserst kompetent

Der langjährige Aktuar Fredy Frank demissionierte auf diese GV, als Nachfolger wurde Beat Iten aus Unterägeri einstimmig gewählt. Der Präsident würdigte die grosse und gewissenhafte Arbeit von Fredy Frank. Mit seiner äusserst kompetenten Art wirkte er während 19 Jahren auch an den unzähligen Sitzungen mit BV-Schweiz und dem OB-Verband in Zug mit. Die Versammlung verlieh Frank die wohlverdiente Ehrenmitgliedschaft. Verschiedene Redner überbrachten Grüsse und betonten die Wichtigkeit der Stierenhaltung. Im Anschluss an die Versammlung präsentierte Stefan Hodel von BV-Schweiz, die Halteprämien- und männliche Zuchtfamilien-schauen vom letzten Frühling in Bild und Ton.



Der abtretende Aktuar Fredy Frank (li) mit seinem Nachfolger Beat Iten (re) und Präsident Franz Winterberger.

Neues Konzept am Zuger Stierenmarkt

Der Zuger Stierenmarkt wird im kommenden Herbst mit einem neuen Konzept durchgeführt. Auslöser für die Anpassungen war für Braunvieh Schweiz die Überarbeitung seiner eigenen Nachhaltigkeitsziele. Ein wichtiger Punkt dabei ist das Tierwohl. Insbesondere die langen Standzeiten der Stiere an der Latte des Zuger Stierenmarktes wollte Braunvieh Schweiz als Veranstalter verkürzen. Gleichzeitig will man auch die Attraktivität des Anlasses steigern. Neu werden die Stiere abteilungsweise im Ring öffentlich rangiert und kommentiert. Das findet bei den jüngeren Stieren am Mittwochmorgen statt. Punktiert werden diese wie bisher an der Latte im Aussenbereich. Im Anschluss werden zudem die beiden Mister Junior gewählt.

Tierwechsel am Mittag

Über die Mittagszeit kommen die jüngeren Stiere in die Stallungen und die Altstiere werden an die Latten gebunden. Diese werden dann nachmittags im Ring rangiert, anschliessend werden als Höhepunkt die beiden Mister Stierenmarkt gewählt.

Handel bleibt wichtig

„Uns ist es wichtig, dem Stierenhandel auch zukünftig eine Plattform zu bieten“, erklärt Stefan Hodel von Braunvieh Schweiz. Aus diesem Grund rangiere man auch die jüngeren Tiere, welche ja hauptsächlich gehandelt würden, am Vormittag. Es sei aber gut möglich, dass der eine oder andere Verkaufsabschluss zukünftig in den Stallungen stattfinden werde. Das neue Konzept benötige mehr gute Stierenpfleger und vor allem der Tierwechsel über den Mittag werde sicher anspruchsvoll. Braunvieh Schweiz ist aber überzeugt, dass mit dieser Massnahme ein Schritt in die richtige Richtung gemacht werden könne. (reb)



Wintertagung des St. Galler-OB Verein

Eine grosse Schar interessierter St. Galler OB-Züchter folgten der Einladung von Präsident Markus Ackermann.

BL. Auf dem Programm der Wintertagung vom St. Galler-OB Verein standen zwei Betriebsbesuche mit recht unterschiedlicher Ausgangslage: Der Reinzuchtbetrieb von Tobias und Barbara Krieg in Eschenbach und der Betrieb von Niklaus und Christina Jud in Schänis, welche auf die Rückkreuzung mit Original Braunvieh setzen.

Betrieb Jud

Blochberg, so heisst der Betrieb der Familie Jud in Schänis. Dieser umfasst 28 Hektaren, wovon sich nur knapp zwei Hektar im Tal, der Rest aber in der Bergzone 1 befindet. Gut zwanzig Milchkühe und vierzig Stück Jungvieh werden gehalten. Ein Teil ihrer Aufzucht stammt aus zwei Betrieben, von welchen sie diese als trächtige Rinder zurücknehmen. Die ca. 110'000 kg produzierte Milch wird an Emmi verkauft. Niklaus Jud setzt auf saisonale Abkalbung von August bis Dezember. So können alle Kühe im Sommer gealpt werden, sechs bis acht Stück werden auf einer Savogniner Kuhalp gemolken, diese Milch geht per Pipeline in die Bergkäserei.

Wegen Fruchtbarkeit zum OB

Anita und Balz Jud, die Eltern von Niklaus Jud sind eingefleischte Äpler und betreuen in Savognin die Rinder und Galtkühe. Die Alpung beeinflusst auch die Zucht im Betrieb Jud, mittelgrosse Kühe mit guten Fundamenten und guter Fruchtbarkeit werden gesucht. Die Fruchtbarkeit erwies sich auch als Schlüssel zur OB Zucht, sein Vater habe bei solchen Problemen oft einen „günstigen“ OB-Prüfstier eingesetzt und später festgestellt, dass es daraus die besten Kühe gab. An Viehschauen wie SOREXPO oder JOBA hat sich die Familie Jud intensiver mit der OB-Zucht befasst. Seit drei Jahren wird nur noch mit der Doppelnutzungsrasse besamt. Mit dem Kauf einer OB-Kuh und zwei Kälbern ist der Start für die Reinzucht ebenfalls aufgegleist. Die gut funktionierenden ROB Kühe werde er aber weiterhin nutzen. Der hervorragende Eindruck beim Stallrundgang durch die St. Galler OB-Züchter zeigte, dass dies die richtige Strategie ist.



Markus Ackermann, der Präsident der St. Galler OB Züchter (re), dankte der Familie Niklaus und Christina Jud mit ihren Kindern Patrik, David und Mathias für die Gastfreundschaft.



Erstmelk OB-Kuh Armando Vroni von Niklaus Jud stammt aus der Zucht von Albin Ebnöther aus Willerzell. Ihr Euter wurde mit 87 Punkten taxiert.

Betrieb Krieg

Krieg OB geniesst in der Originalzucht einen guten Ruf. Die KB Stiere Bartli Dom und Danos Donald, beide bei Selectstar im Einsatz, sind selbstgezüchtet aus tiefen Kuhfamilien und entstanden durch Paarungen mit Natursprung. Das gilt nicht nur für die Stierenzucht, sondern für den ganzen Bestand. Die Zucht von Vater Peter Krieg war auf eine problemlose und mittelgrosse Alpkuh ausgerichtet. Aber auch schöne Euter, gute Käsereimilch mit entsprechenden Inhaltsstoffen und Kappa Kasein BB gehörten dazu. Daran möchte

auch Sohn Tobias, seit kurzem der neue Betriebsleiter, festhalten. Seit Januar 2023 führen er und seine Frau Barbara Krieg den Hof.

Alp Diestal

Der Heimbetrieb in Eschenbach umfasst 24 Hektar Land. Die Milch der 45 Kühe wird vom Lastwagen abgeholt. Rund 35 – 40 Stück Jungvieh stehen im Stall. Über die Sommermonate geht Mensch und Vieh ins Glarnerland zAlp. Die Alp der Familie Krieg liegt im Diestal ob Diesbach und ist nur zu Fuss erreichbar. Die Weiden sind zwischen 1'500 und 2'100 m ü. M. Die Milch wird während des Sommers zu Glarner Alpkäse AOP verarbeitet.

AHof-ob Max Zoggel

Der aktuelle Zuchtstier von der Familie Krieg heisst AHof-ob Max Zoggel. Er kommt aus der Zucht von Andreas Anderegg-Walther, Schatthalb. Zoggel wurde im Rahmen des Projektes Bio-KB-Stiere von Bio Suisse ausgewählt, abgesamt und ist jetzt über die KB erhältlich. Zoggels Grossmutter Poldi (EX95) war Miss-OB an der Tier+Technik 2020 und gewann zudem den Vize-Schöneutertitel. An der kantonalen Jubiläumsschau Bern 2019 war sie ebenfalls Miss.



Barbara Krieg mit der Mutter Krieg's Dream Delina (Ø 3L 7'132 4.01 3.52) und Tobias Krieg mit der Tochter Krieg's Devin Donika.

GV der Bündner OB-Züchter

In Zizers trafen sich die Bündner OB Züchter zur Jahresversammlung und anschliessend zum obligaten Betriebsbesuch. Diesmal fand dieser bei der Familie Lisa und Peter Hardegger in Trimmis statt.

BL. Präsident Marcel Bürkli konnte eine grosse Zahl der über achtzig Mitglieder vor Ort begrüßen, erfreulich war auch die Anwesenheit der Gäste Dres Andregg, dem Präsidenten des OB Verbandes und Andi Walser als Vertreter von Braunvieh Schweiz. In seinem Jahresbericht dankt Marcel Bürkli allen, die aktiv an den Viehausstellungen, Stieren Märkten und Zuchtfamilien-schauen mitgemacht haben. Es seien viele Anlässe und es brauche enorm Zeit und Leidenschaft, um all das zu bewältigen. Auch der Sommerausflug ins Appenzellerland bezeichnete Bür-

kli als sehr gelungen. Dieser trage jeweils viel zur guten Stimmung unter den Züchtern bei.

Zwei Gründungsmitglieder

Vorstandsmitglied Markus Meuli und Revisor Toni Lareida sind nach 23-jähriger Tätigkeit zurückgetreten. Beide waren Gründungsmitglieder und wurden mit Dank und Applaus in den Stand der Ehrenmitglieder befördert. Urban Breitenmoser aus Obervaz wurde von der Versammlung zum neuen Vorstandsmitglied gewählt.



Präsident Marcel Bürkli, der zurückgetretene Revisor Toni Lareida, das zurückgetretene Vorstandsmitglied Markus Meuli und das neugewählte Vorstandsmitglied Urban Breitenmoser aus Obervaz. (v.l.)

Betrieb Hardegger, Trimmis

Lisa und Peter Hardegger sind zusammen mit ihren Kindern Ivo, Andrin, Leonie und Robin und Grossvater Sepp im Jahr 2019 von Sevelen, wo sie einen kleinen Nebenerwerbsbetrieb hatten, nach Trimmis gekommen und konnten da von der Bürger-Gemeinde den heutigen Betrieb pachten. OB-Kühe hatten sie schon am alten Standort. Ihr Ziel, ein reiner OB Bestand wird auch auf dem neuen und grösseren Betrieb bald erreicht. Die grosse Freude und Begeisterung vom Jungzüchter/in bis zum Grossvater konnten die Besucher im blitzblank geputzten Stall mit den tollen Kühen der Hardeggers spüren. Die Bündner OB Züchter bedanken sich herzlich für die Präsentation und Gastfreundschaft und wünschen viel Glück in Haus und Stall.

Betriebsspiegel:

Flächen: 26 ha Betriebsfläche, davon 4 ha Mais und 4 ha Getreide

Tiere: 22 Kühe (Ø ca. 7000 Kg) plus eigene Nachzucht, alle Tiere werden gealpt.

Zuchtziel: Funktionelle Zweinutzungs-Kuh mit guter Milchleistung



Sattlerei Frehner

Niklaus Frehner
 Boden 330
 9107 Urnäsch
 079 394 86 62
info@sattlerei-frehner.ch
www.sattlerei-frehner.ch

- Schellenriemen
- Schellen
- Portemonnaie
- Chüeligurt
- Hosengurt
- Trachtenartikel

Rassenclub will Anforderungen erhöhen

Nicht nur an der GV des Schweizerischen Original Braunvieh Zuchtverbandes gab es Diskussionen zum Thema Bemuskelung der Braunen Kuh, auch beim Rassenclub Schweizer Braunvieh, in welchem die Braunviehzuchtbetriebe mit Mutterkühen organisiert sind, wird an diesem Punkt gearbeitet.

Der Vorstand wird an der GV vom 10. März (nach Redaktionsschluss) über eine Änderung bei der Aufnahme von OB-Stieren aus einem anderen Herdebuch, also OB-Stieren aus Milchviehbetrieben informieren. Bisher war es so, dass ein OB-Zuchtstier aus einem Milchviehbetrieb folgende Bedingungen erfüllen musste, damit er ins Fleischrinder-Herdebuch von Mutterkuh Schweiz aufgenommen wurde und von Genetik-Anbietern auch mit dem FLHB-Label beworben werden durfte: Der Muni musste einen genomischen Zuchtwert „Fleischwert“ (FW) von mindestens 112 zum Zeitpunkt der LBE haben sowie mindestens 80 Punkte in allen Positionen bei der linearen Beschreibung von Mutterkuh Schweiz aufweisen.

Oftmals Enttäuschungen

Gemäss Rassenclub Präsident Niklaus Marti ist das Hauptproblem der aktuellen Bedingungen, dass der Fleischwert nach Eintreffen der ersten Nachzuchtergebnisse von vielen Jungstieren massiv gefallen ist. Es ist aber nicht möglich, solche Stiere nachträglich aus dem Herdebuch auszuschliessen, da dadurch Nachkommen aus diesen nicht mehr unter einem Label von Mutterkuh Schweiz (z.B. Natura-Beef) vermarktet werden könnten. Zukünftig müssen nach den Plänen des Rassenclub-Vorstandes OB-Zuchtstiere aus Milchviehbetrieben folgende Bedingungen erfüllen, um ins Fleischrinderherdebuch aufgenom-

men zu werden: Die Stiere müssen via Nachzuchtprüfung (G- oder CH-ZW-Label) einen Fleischwert von mindestens 110 aufweisen. „Wir erhoffen uns mit diesem Schritt, die Qualität der Zweinutzungsrasse Original Braunvieh fleischseitig mehr zu stärken. Gleichzeitig wünschen wir uns auch eine bessere Nachfrage nach OB-Genetik aus Fleischrinderzuchtbetrieben“, so Rassenclubpräsident Marti. Innerhalb der Braunvieh-Mutterkuhzuchtbetriebe seien die Anforderungen in den vergangenen Jahren ebenfalls anspruchsvoller geworden. So müsse jedes Rassentier als Kalb gewogen und jedes weibliche Rassentier zwingend gewogen und linear beschrieben werden. „Die Braune Kuh ist eine hervorragende Mutterkuh und der Braunvieh Stier aus einem FLHB-Zuchtbetrieb ein ausgezeichnet fleischbringender Vater, das zeigt auch die stark ansteigende Anzahl Braunvieh Rassenkühe respektive die Leistungen der Tageszunahmen der Braunvieh Kälber. Bei Mutterkuh Schweiz sind aktuell rund 10'000 braune Tiere registriert“, so Marti.



Anmerkung der Redaktion: Die GV vom Rassenclub fand nach Redaktionsschluss statt.

Agenda:

März

Freitag - Sonntag	24. - 26. März	Schwyzer Eliteschau, Markthalle Rothenthurm
Samstag	25. März	Bezirksviehschau Bündner Rheintal, Landquart
Samstag	25. März	Berner Kantonschau, Schüpbach BE
Freitag - Sonntag	31. März - 2. April	Glarona 2023, Glarus

April

Samstag	1. April	Jubiläumsschau VZV Braunvieh Steinerberg
Donnerstag	6. April	DV von Braunvieh Schweiz in Baar
Samstag	22. April	Neckertaler Braunviehschau, Oberhelfenschwil
Samstag	22. April	130 Jahre Jubiläumsschau VZV Unterägeri
Samstag	22. April	Regionalschau BVZV Oberhasli-Interlaken
Samstag	29. April	Viehausstellung 115 Jahre VZV Menzingen
Samstag	29. - 30. April	agrischa - Erlebnis Landwirtschaft, Ilanz

Mai

Samstag	6. Mai	100 Jahr Kantonschau BVZV Wallis, Münster
---------	--------	---



Männliche Zuchtfamilien / Halteprämien:

Dienstag	11. April	HP VOLG; Nydegger Niklaus; Schwarzenburg BE
Donnerstag	13. April	mZF GREGL; Hitz Eugen/Schmidig Adi; Trimbach SO
Donnerstag	13. April	HP HARALD; Hitz Eugen; Trimbach SO
Montag	17. April	HP FERDI; Auf der Maur Armin; Isenthal UR
Mittwoch	19. April	HP DIMITRI; Anderegg Alfred; Meiringen BE
Mittwoch	19. April	HP VOLGER; Anderegg Alfred; Meiringen BE
Donnerstag	20. April	mZF FERRERO; Wettstein René; Rüti ZH
Freitag	21. April	HP FERDI; Auf der Maur Armin; Brunnen SZ
Samstag	29. April	HP SAEMI; Betschart Daniel; Muotathal SZ

Detailinformationen finden sie auf www.ob-news.ch

Herausgeber: Schweizer Original Braunviehzuchtverband; Andreas Anderegg, Unterheid, 3857 Unterbach dres.anderegg@gmx.net; 076 409 67 31

Homepage: ob-news.ch

Redaktor: Reto Betschart (reb), 6430 Schwyz; Tel. 077 452 40 02; obz@bluewin.ch

Redaktion / freie Mitarbeiter: Felix Honegger (FH); Beat Liver (BL); Josua Looser (JL); Luzia Nauer (LN); Rolf Bleisch (rb); Marina Schrackmann (MAS); Lydia Nef (lyd); Fabienne Marty (fam); Petra Graber (peg); Carla Duss (CD); Ruedi Meier (rme)

Satz und Druck: Triner Media+Print, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Tel. 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53
info@triner.ch, www.triner.ch

Abonnemente: Tamara Bieri, Althaus, 8425 Oberembrach; Tel. 077 403 38 74, sobzv@bluewin.ch

Inserate und Viehmarkt: Luzia Nauer-Bürgler, Untere Geissbützi, 6434 Illgau; Tel. 041 811 77 68, isidor.nauer@bluewin.ch

Abonnementspreis: Fr. 40.– jährlich

Bankverbindung: Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz, IBAN CH96 8080 8006 4001 5479 4

Nächste Ausgabe des «Original Züchters»
15. Juni 2023, Entgegennahme von Inseraten bis einen Monat vor dem Erscheinungsdatum.

Weidezaun Kompetenz-Tag 2023



KOMM
VORBEI!



Bereit für die Weidesaison?

Neben professioneller Beratung präsentieren wir exklusive Neuheiten sowie attraktive Angebote.

Viehhüter-Test

Profitiere von einer kostenlosen Funktionskontrolle an deinem mitgebrachten Weidezaungerät.

Datum & Zeit

Samstag, 1. April 2023
8.00 Uhr - 17.00 Uhr

Ort

Agro Weber AG
Chräbelstrasse 9
6410 Goldau SZ

PARABOL

die natürliche Linie

HOHE ZELLZAHL

- pflanzlicher Bolus
- Zellzahlmanagement
- während der Laktation
- ein Bolus vor der Alpaufstieg

LGC
LANDING DEN & CO

ONLINE SHOP

www.lgc-sa.ch
026 913 79 84

LGC SA
1627 Vaulruz

Nutral



Mit uns planen Sie
Ihre Zukunft: **flexibel
gespart!**

agrisano 



Für die Landwirtschaft!

Alle Versicherungen aus einer Hand.

**Wir beraten Sie
kompetent!**

QR-Code scannen und mehr erfahren.

